

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanschrift  
Tageblatt Riesner  
Ferienstr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesner, des Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt  
Dresden 1880.  
Straßen:  
Riesner Nr. 52.

Nr. 52.

Dienstag, 3. März 1931, abends.

84. Jahrgang.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Postgebühren. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigengebühr für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erzielt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". - Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger unabweisbarer Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungseinrichtungen - hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesner; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesner.

## Reichsaußenminister Dr. Curtius in Wien.

### Begrüßungstunde des Reichsministers Dr. Curtius an Oesterreich.

(Berlin. Kurz vor seiner gestern erfolgten Abreise nach Wien hat Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius dem hiesigen Vertreter der amtlichen Nachrichtenstelle in Wien folgende Äußerungen zur Verfügung gestellt:

In dem Augenblick, wo ich österreichischen Boden betrete, drängt es mich den Oesterreichern und besonders auch den Wienern meine besten Grüße zu entbieten. Mit aufrichtigem Dank habe ich die freundliche Einladung angenommen, die mir der Herr Botschafter Schöber seinerzeit übermitteln hat, und mit der größten Freude bin ich ihr nun nachgekommen. Bei uns im Reich herrscht allgemeine tiefe Sympathie für Oesterreich und seine Bewohner sowie lebhaftes Interesse für die unermesslichen Schönheiten, die Land und Städte dem Besucher bieten. So erklärt es sich auch, daß alljährlich viele Tausende aus dem Reich Ihre Schritte hierher lenken, um inmitten der Herrlichkeit, die Natur und Kunst hier geschaffen haben, Erholung und Erfrischung zu finden. Auch ich freue mich von Herzen, daß es mir vergönnt ist, einige Tage in Wien weilen zu dürfen. Wenn auch meine Anwesenheit ernster Arbeit dienen soll, so weiß ich doch im voraus, daß auch ich teilhaben werde an dem Jauber, der über diesem schönen Land und dieser herrlichen Stadt liegt. Meine Freude wird noch durch das Bewußtsein gesteigert, daß meine Arbeit nicht der Vertretung besonderer Interessen gilt, sondern in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der österreichischen Regierung dem gemeinsamen Besten des deutschen Volkes zu dienen. Wie wohlthuend ist es für mich zu wissen, daß ich als Freund zu Freunden komme. So ist denn auch mein Besuch, wenn er auch formell ein Staatsbesuch ist, nicht eigentlich als ein politischer Akt zu bewerten, sondern vielmehr als der Ausdruck der engen Freundschaft, die das deutsche Volk im Reich dem deutschen Volk in Oesterreich entgegenbringt.

In den bevorstehenden Verhandlungen haben wir bei der gleichgerichteten Politik Oesterreichs und des Deutschen Reichs nicht etwa Gegensätze zu beseitigen oder Gegenmeinungen zu bekämpfen. Sie gelten vielmehr vor allem der gemeinsamen Sorge, wie die unermessliche Not, die gerade auf unserem Volke lastet, am wirksamsten zu bekämpfen ist. Wir gehen dabei von der Auffassung aus, daß angesichts des allgemeinen Charakters der Wirtschaftskrise nur eine noch engere und vertrauensvollere Zusammenarbeit der Völker instand ist, dieses für die Existenz der Menschheit augenblicklich wichtigste Problem einer glücklichen Lösung entgegenzuführen. Die ungeheure Arbeitslosigkeit ist heute eine Gefahr der Menschheit. Wer besonders schwer sucht sie das deutsche Volk beim. Deshalb fühlen sich auch gerade die deutschen Staatsmänner berufen, Mittel und Wege zu suchen, wie diese entsetzliche Krankheit geheilt werden kann. Ich hoffe zuversichtlich, daß die Besprechungen in Wien geeignet sein werden, den Boden für eine noch fruchtbarere Zusammenarbeit unserer Völker als bisher und für ein vertrauensvolles Zusammenwirken aller derjenigen Staaten zu bereiten, die dazu gewillt sind.

Es liegt auf der Hand, daß sich mit den österreichischen Staatsmännern während meines Besuchs außer den wirtschaftlichen Fragen auch die uns gemeinsam angehenden politischen Fragen besprechen werde. Bei der grundsätzlichen Parallele der politischen Ziele Oesterreichs und Deutschlands bin ich mir schon im voraus dessen bewußt, daß unsere Stellungnahme zu den großen Problemen der Welt nicht völlig übereinstimmen wird, denn Oesterreich und Deutschland wollen beide nur dem deutschen Volk und der Menschheit einen gerechten Frieden sichern.

Der Herr Reichskanzler, der sich um die Besserung der Wirtschaftslage so heiß bemüht, hatte sich so sehr gefreut, mit den österreichischen Freunden diese schwierigen Fragen erörtern zu können. Daß ihm die derzeitige politische Lage die Erfüllung seines Herzenswunsches umso mehr gemacht hat, bedauert er aufrichtig. Aber er nimmt an dem Besuch in Wien den größten Anteil, und hofft, bald selbst kommen zu können.

So gebe ich mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß mein Wiener Besuch nicht nur mir persönlich die schönsten Eindrücke vermittelt, sondern auch dazu beitragen wird, die enge Verbundenheit zwischen dem deutschen Volk in Oesterreich und im Reich noch mehr zu festigen und seinen gemeinsamen Interessen zu dienen.

### Eintreffen der deutschen Gäste.

Wien. (Funkpruch.) Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Bänder in Begleitung des Reichskanzlers sind heute vormittag zu ihrem dreitägigen Besuch in Wien eingetroffen. In ihrer Begleitung befinden sich Ministerialdirektor Dr. Ritter, Ministerialdirektor Dr. von Kaufmann, die Vortragenden Legationsräte Reinebeck und von Petten und Oberregierungsrat

Planck von der Reichskanzlei, sowie der den deutschen Gästen während ihres Besuchs zugeteilte Legationsrat Seemann. Mit demselben Zuge traf der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, ein.

Am Westbahnhof waren zur Begrüßung der deutschen Delegation erschienen: Vizekanzler und Außenminister Dr. Schöber, im Auftrage des Bundespräsidenten Kabinettsdirektor Klotter, Sektionschef Dr. Horitz in Vertretung des Bundeskanzlers, Generalsekretär Peter mit den Gesandten Junkar und Ludwig, Polizeivizepräsident Dr. Brandl, Zentral-Inspektor Hofrat Dr. Stuhl, Legationsrat Dr. Hornbohl, Legationsrat Dr. Blas und Legationssekretär Dr. Jordan. Von der Generaldirektion der Bundesbahnen waren Generaldirektor Dr. Straßla und Bundesbahndirektor Dr. Suber anwesend. Der deutsche Gesandte Graf Verdenfeld war mit dem Gesandtschaftsrat Schellhorn erschienen. Auch der gegenwärtig in Wien weilende holländische Gesandte in Berlin Quitthoff fand sich zur Begrüßung ein.

Als Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Bänder den Wagen verließen, wurden sie von Vizekanzler Außenminister Dr. Schöber im Namen der Bundesregierung herzlich begrüßt. Nach gegenseitiger Vorstellung der beiderseitigen Funktionäre begab sich Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Bänder, sowie die übrigen Herren der deutschen Delegation ins Hotel "Imperial", in dem sie während der Zeit ihres künftigen Wohnens aufgenommen werden. Vor dem mit den deutschen und österreichischen Namen geschmückten Bahnhof hatte ein zahlreiches Publikum Aufstellung genommen, das die deutschen Gäste sympathisch begrüßte.

### Die „Wiener Zeitung“ zum Besuch des Reichsaußenministers.

(Wien. Die amtliche „Wiener Zeitung“ schreibt: Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius traf heute in Wien ein. In dem Besuch, den Dr. Curtius der österreichischen Regierung abstatet, bekunden sich neuerdings die engen freundschaftlichen Beziehungen, die das Deutsche Reich und Oesterreich miteinander verbinden. Beziehungen, die nicht nur in den Uebereinigungen der leitenden Staatsmänner der beiden Staaten begründet, sondern auch in den Herzen der Deutschen Oesterreichs und des Deutschen Reichs tief verankert sind. Oesterreich begrüßt Dr. Curtius deshalb nicht als den ausgezeichneten Repräsentanten eines und eng befreundeten Nachbarvolkes. Denn die Sympathien, die ihm entgegengebracht werden, erhalten aus der Zugehörigkeit der Bewohner beider Staaten zu einem Volk ihre besondere Wärme, die noch durch die Wertschätzung des deutschen Reichsaußenministers als einer Persönlichkeit erhöht wird, die sich durch ihre hohen staatsmännlichen Leistungen in schwerer Zeit um das deutsche Volk höchste Verdienste erworben hat. Der Aufenthalt des deutschen Reichsaußenministers in Wien wird zu einer eingehenden Aussprache über die großen schwebenden Fragen Gelegenheit geben, die sich umso fruchtbarer gestalten dürfte, als Dr. Curtius bereits wiederholt Gelegenheit hatte, mit den Vertretern der österreichischen Regierung, es sei hier an die bedeutungsvollen Tagungen im Haag und die Vollversammlung

### Verabschiedung des sächsischen Etats für 1930.

(Dresden. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des sächsischen Landtages wurde der Rechnungsbereich für das Rechnungsjahr 1929 genehmigt. Desgleichen wurde in der Gesamtsitzung der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten angenommen. Der ordentliche Etat für 1930 gleicht sich bekanntlich in Einnahme und Ausgabe mit 418 500 540 RM. aus, während der außerordentliche Etat eine Ausgabe von 58 612 286 RM. vorstellt.

### Heute Abstimmungen zum Ernährungshaushalt.

Berlin. (Funkpruch.) Im Reichstag werden heute nachmittags zunächst die anzukündigten Abstimmungen zum Ernährungshaushalt vorgenommen. Gleichzeitig ist der vom Ausschuss beschlossene Gesetzentwurf über die Einführung eines zollfreien Getreidekontingentes von 50 000 Tonnenn auf die Tagesordnung gesetzt worden. Da Sozialdemokraten, Kommunisten und Staatspartei geschlossen für den Gesetzentwurf eintreten, wird mit der Annahme des Antrages gerechnet. Jedoch sind Verhandlungen im Gange, um die Annahme dieses Antrages zu verhindern, eventuell

lung des Völkerbundes im Herbst des Jahres 1930 erinnert, persönlich in Fühlung zu treten. Bei allen diesen Anlässen konnte eine erfreuliche Uebereinstimmung der Auffassungen festgestellt werden, und das läßt erwarten, daß auch die bevorstehenden Besprechungen, die sich vornehmlich auf gemeinsame Anstrengungen zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Krise beziehen werden, ein Ergebnis zeitigen, das den Bedürfnissen beider Staaten entspricht und eine Zusammenarbeit ermöglicht, die geeignet ist, die Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Mitteleuropa zu fördern.

### Die gesamte österreichische Presse

begrüßt heute den Reichsaußenminister aufs herzlichste. In ihren Leitartikeln würdigt sie die Persönlichkeit des Reichsaußenministers Dr. Curtius, der das Erbe Dr. Stresemanns übernommen habe und betont nun, daß das Schicksal Oesterreichs in hohem und in guten Tönen unlosbar mit dem Deutschlands verknüpft sei.

### Staatssekretär Dr. Bänder über die Nichtbeteiligung des Reichskanzlers am Wiener Besuch.

Wien. Die „Reichspost“ bringt eine Erklärung des Staatssekretärs Dr. Bänder, in der es unter anderem heißt: Mein hochverehrter Chef, der Herr Reichskanzler Dr. Brüning, hat schon am Sonntag seinem tiefen Bedauern Ausdruck gegeben, daß er auf seinen Besuch in Oesterreich verzichten mußte. Die Stimmen der Enttäuschung über das Fernbleiben von Herrn Reichskanzler Brüning, die ja in Wien bereits zum Ausdruck gekommen sind, sind mir nur zu verständlich und ich weiß wohl, daß meine Entsendung in keiner Weise als ein Ersatz für den Besuch meines verehrten Chefs angesehen werden kann. Ich darf andererseits auf eines hinweisen: Wenn der deutsche Reichskanzler in einer innerpolitisch so bedeutungsvollen Woche keinen Staatssekretär an dieser Reise teilnehmen ließ, so sollte das mit doch eine besondere Note bei dieser Besuchswelle anklängen. In voller Uebereinstimmung mit dem Herrn Reichsaußenminister des Auswärtigen, den zu begleiten ich die Ehre habe, soll dadurch geltend gemacht werden, daß bei einem solchen Meinungsaustausch der beiden durch die Einheit des Volkes verbundenen Staaten die gemeinsam zu erörternden Fragen nicht allein dem nächsten Befahren der Außenpolitik unterliegen. Sie sind gemeinsame Probleme eines brüderlich verbundenen Volkes, die in beiden Staaten zur allgemeinen Politik gehören.

### Der Besuch Dr. Curtius' in Wien.

Wien. (Funkpruch.) Heute mittag empfing Bundespräsident Miklas den deutschen Reichsaußenminister Dr. Curtius, der in Begleitung des österreichischen Gesandten Graf Verdenfeld-Oberling bei ihm erschienen war. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Bundespräsident dem deutschen Reichsaußenminister sein Plakettchen mit Unterschrift und Widmung. Um 1.15 Uhr gab Bundespräsident Miklas und Gemahlin zu Ehren der Gäste ein Frühstück.

würden die Mittelparteien das Hand bei dieser Abstimmung beschlußfähig machen.

Nach den Abstimmungen zum Ernährungshaushalt wird die Aussprache über die innerpolitische Lage fortgesetzt. Minister Dr. Brüning hat sich gestern darauf beschränkt, den Ablauf der Debatte zu verfolgen. In der heutigen Sitzung wird Dr. Brüning Gelegenheit nehmen, zu den Ausführungen der Parteiführer Stellung zu nehmen.

Heute vormittag trat im Reichstag der Steueranschlag erneut auf, um die Kommunisten Anträge über Millionär- und Landbesitzersteuer zu erledigen.

Reichsfinanzminister Dietrich erklärte alle Anträge der Kommunisten auf erneute Befassung der Vermögenssteuer für unannehmbar, ebenso die Anträge der Sozialdemokraten auf eine Erhöhung der ohnehin schon größtenteils weggefallenen Landsteuer, auf Erhöhung des Zuschlages zur Besteuerung der Einkommen über 3000 Mark, endlich die Heranziehung der angebotenen Spekulationsgewinne und die Ausdehnung der Besteuerung nach dem Verbrauch. Diese Anträge können im schärfsten Widerspruch zur Politik der Reichsregierung, die auf Verhütung und Wiederherstellung des Vertrauens gerichtet war und gerichtet bleiben wird.

Nach dem Plenum hält die sozialdemokratische Fraktion eine Sitzung ab, der man mit großem Interesse entgegen sieht, handelt es sich doch um die Haltung zum Behr- und Sozialetat und damit um die grundsätzliche Haltung zum Etat überhaupt. Im Laufe des Tages werden weitere Abstimmungen der sozialdemokratischen Führer mit der Regierung stattfinden. Neben Endes wird über die Lösung gefunden werden, die für die Regierung und die anderen Parteien tragbar ist.

# Vertikales und Sächsisches.

Niesitz, den 8. März 1931.

Wettervorhersage für den 4. März 1931. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Wolkig, örtlich zeitweise auch noch ziemlich heiter, Hochland schwache, Gebirge mäßige Nachfröhe, Tagestemperaturen in der Ebene und teilweise auch in den unteren Gebirgslagen über Null, schwache bis mäßige Winde aus Südost bis Südwest.

Daten für den 4. März 1931. Sonnenaufgang 6,41 Uhr. Sonnenuntergang 17,44 Uhr. Mondaufgang 17,57 Uhr. Monduntergang 7,00 Uhr.

1152: Friedrich Barbarossa wird zum Kaiser gewählt. 1829: Der Ingenieur Karl Heinrich von Siemens in Mensdorf geb. (st. 1916).

1852: Der russische Schriftsteller N. B. Gogol st. (geb. 1809).

## Generalleutnant von der Decken

Am Montag verstarb in Dresden Generalleutnant a. D. Gustav von der Decken. Die „Dresdn. Nachr.“ berichten: Er war am 27. April 1861 in Hannover geboren, trat 1880 in das 2. Jäger-Bataillon 18 ein und hat diesem Bataillon während des größten Teils seiner Dienstzeit angehört. Frühzeitig erwarb er sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten. 1888 wurde er Bataillonsadjutant und im Jahre 1888 militärischer Begleiter der Prinzen Johann Georg und Max. 1889 wurde er von der letztgenannten Dienststellung entbunden und zum Erzieher des Prinzen Albert ernannt. Nach seiner im Jahre 1893 erfolgten Beförderung zum Hauptmann erhielt er 1894 die 2. Komp. im 2. Jäger-Bataillon 18. Reichlich fünf Jahre war er Kompaniechef; dann wurde er 1899 in das Kriegsmilitärkommando versetzt. Dort rückte er 1901 zum Major auf und fand in der allgemeinen Armeedienstleistung Verwendung. Im Jahre 1905 trat er wieder in den Frontdienst zurück und übernahm beim 9. Infanterie-Regiment 188 das 8. Bataillon. Von hier aus führte er 1907 zu seinem alten Truppenteil dem 2. Jäger-Bataillon 18, zurück, an dessen Spitze er nun als Kommandeur vier Jahre lang erfolgreich wirken konnte. In diese Zeit fiel seine Beförderung zum Oberstleutnant. 1911 wurde er zu den Offizieren von der Armee versetzt und zum militärischen Mitglied des Reichsmilitärgerichts ernannt. In dieser Stellung rückte er im gleichen Jahre zum Obersten auf. Das besondere Vertrauen seines Vorgesetzten ließ ihn 1918 zum Kommandeur des 1. (Pz-) Grenadier-Regiments 100.

An der Spitze dieses letzten Truppenteils rückte er bei Ausbruch des Weltkrieges ins Feld. In den Vorkampfschlachten wurde er am 30. August bei Vertoncourt durch Granatsplitter verwundet. Wenige Tage darauf war er wieder bei seinem Regiment und führte es in der Marne-Schlacht und zu Beginn des nun folgenden Stellungskrieges, bis er im November 1914 zum Kommandeur der 108. Inf.-Brigade ernannt wurde. Mit dieser Brigade kämpfte er in Flandern an der Yser. Im April 1916 trat er an die Spitze der 12. Inf.-Division, die er in der Sommeschlacht, in den schweren Kämpfen in der Champagne, vor Verdun und bei Arras erfolgreich befehligte. Nachdem er im Juni 1918 zum Generalleutnant befördert worden war, erfolgte im Oktober 1918 seine Ernennung zum Stabschef der 5. Armee. Nach Beendigung des Krieges in die Heimat zurückgekehrt, wurde er Anfang 1919 verabschiedet.

Nach seiner Pensionierung blieb er für die Aufrechterhaltung der Tradition des alten Heeres unermüdet tätig und stellte seine Person für das Amt des Vorsitzenden des Verbandes Sächsischer Offizier-Vereine zur Verfügung. Lange Zeit befehligte er das Amt des Vorsitzenden des Verbandes Sächsischer Jäger.

Mit Generalleutnant von der Decken ist ein sehr guter Soldat und prächtiger Mensch dahingegangen. Begeistert für seinen Beruf, temperamentvoll, ein Mann von vornehmer Gesinnung, treu wie Gold, von heiserer Liebe für sein Vaterland erfüllt, dessen Niederbruch ihn tief schmerzte und an dessen Wiederaufstieg er tatkräftig mitwirkte, so wird er allen, die ihn kannten, im Gedächtnis bleiben. Seine ganz besondere Liebe galt seinen alten Jägern, denen er die Treue bis zu seinem Tode gehalten hat.

Für Abwendung der Gefahr des Erbschens von Grundbesitzern erläßt das Amtsgericht Niesitz im vorliegenden amtlichen Teile eine Bekanntmachung.

Die Volkshöhle Niesitz bringt am Donnerstag als nächste eigene Veranstaltung in diesem Spielfahr ein Schauspiel der Sächsischen Kulturbühne. Zur Aufführung gelangt Oscar Wilde's gesellschaftskritisches Schauspiel „Der ideale Gatte“, mit dem die Sächsische Kulturbühne unter Hans Hampes Leitung in einer Reihe anderer Städte großen Erfolg hatte. Aus Niesitz schreibt man: Hans Hampes Sächsische Kulturbühne brachte es in künstlerischer Vollkommenheit heraus. Es war ein Spiel wie aus einem formvollendeten Guss. Die Aufführung findet am Donnerstag, 20 Uhr, im Capitol statt. Näheres ist aus dem Inserat zu ersehen.

Turnverein Niesitz-Weißbach e. V. (D. T.). Der Turnverein Niesitz-Weißbach feierte am Sonnabend, den 28. Februar, sein 20. Stiftungsfest in Gestalt eines Konzerts und Ballabends. Der vom Festauschuss gut vorbereitete Abend nahm einen harmonischen und würdigen Verlauf. Das Konzert, ausgeführt vom Konzertorchester Niesitz unter der Leitung des Herrn E. Schneider, wurde eingeleitet durch den Marsch „Hoch Weidelsburg“ v. Herzog. Hierauf nahm Turnfreund Gosmann, der Vorsitzende des Vereins, das Wort zu seiner Begrüßung der Gäste, Turnerinnen und Turner, die der Einladung so zahlreich Folge geleistet hatten. Er wies darauf hin, daß der vollbesetzte Saal beweise, daß die Bestrebungen des Turnvereins, mit allen Kreisen der Bevölkerung in gutem Einvernehmen zu leben, nicht ohne Erfolg geblieben seien. Er wünschte, daß dieses gute Verhältnis zur Einwohnerschaft durch den Festabend noch gefestigt und vertieft werden möge, und er erwartete, daß das Orchester allen Besuchern ein paar Stunden edlen Genusses bereiten möge. Diese Hoffnung ist restlos erfüllt worden. Herr Schneider hatte sein Orchester straff in der Hand, und er verklang, gute Leistungen aus ihm herauszukommen. Mehrmals ermunterten sich die Zuhörer durch ihren kühnen Beifall. Bedauerlich war nur, daß einzelne Konzertbesucher durch allzu laute Unterhaltung während der musikalischen Darbietungen störten und daß einige mit ihren nicht gerade gesunden Stimmen bekannte Melodien durch Dröhnen begleiteten mußten. Nach Schluß des Konzertes ehrte der Vorsitzende Turnfreund Max Böhlke für seine 25jährige stille, treue Mitarbeit im Verein durch Ueberreichung einer silbernen Ehrennadel. Die Anwesenden begrüßten den Jubilar mit einem kräftigen „Gut Heil!“ — Der nun eintreffende Ball, bei dem an alten und neuen Tanzpaaren aufgespielt wurde, hielt die Festteilnehmer noch lange in ungezügelter Heiterkeit zusammen.

Tag des Buches 1931. — Frau und Buch. Am Sonntag, den 22. März, findet — wie alljährlich — der Tag des Buches statt, der diesmal unter der Devise steht: Frau und Buch.

Justizpersonalien. Amtsgerichtsrat Dr. Drechsel vom Amtsgericht Zwickau wurde zum Mitglied des Landgerichts Zwickau mit der Amtsbezeichnung Landgerichtsrat ernannt. Vizegerichtsrat Dr. Walter Jahn vom Landgericht Zwickau zum Amtsgerichtsrat in Weipitz ernannt. Der Oberlandesgerichtsrat Dr. Weichert und Amtsgerichtsrat Zweinert vom Amtsgericht Reichendach sind in den Ruhestand versetzt worden.

Ministerpräsident Seidel in Berlin. Wie verlautet, begibt sich der Ministerpräsident Seidel heute nach Berlin, um mit dem Reichsminister Dr. Brüning über die Frage der Einbeziehung der sächsischen Grenzgebiete in die Osthilfe zu verhandeln. Am Donnerstag und Freitag finden dann in Berlin die bereits angekündigten Verhandlungen mit Vertretern der sächsischen Wirtschaft statt.

Rotverordnungen und Bankentwurf. Im Reichsrotverordnungsamt für das deutsche Bankgewerbe ist seit vielen Jahren für bestimmte Kategorien von Anstellern die Fortzahlung des Gehalts oder der Hälfte des Gehalts in Krankheitsfällen über das gesetzliche Maß hinaus vorgesehen. Diese Bestimmung wurde durch die Rotverordnung vom 26. Juli 1930, einer Umgestaltung des Schlichters zufolge, wie der Deutsche Bankbeamtenverein mittelst, die Tarifparteien in freier Vereinbarung eine Regelung getroffen, die dem ursprünglichen Zweck der Einkommenssicherung der Bankangestellten in Krankheitsfällen wieder gerecht wird.

Von der Landesuniversität. Der Privatdozent in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. Martin Krag, ist zum nichtplanmäßigen außerordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt worden.

Der Privatdozent in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. André Wemeyer, ist zum nichtplanmäßigen außerordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt worden.

Vegetabilien im Staatswald. Auf Antrag des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine sind die sächsischen Forstämter angewiesen worden, in allen Fällen, wo ein Baum wegfällt, der ein Vegetabilien oder eine Vegetabilien trägt, für erneute Anbringung der Beisetz- und Tafeln an anderer geeigneter Stelle zu sorgen, wenn dies zur Sicherung der Vegetabilien erforderlich ist. Die Forstämter haben sich hierbei mit den zuständigen Gebirgs- und Wandervereinen, welche die Kosten tragen, ins Benehmen zu setzen.

Deutscher Naturkundtag 1931. Der diesjährige Deutsche Naturkundtag findet vom 8. bis 12. April 1931 in Berlin im Großen Sitzungssaal des Preussischen Abgeordnetenhauses statt. Er ist zeitlich mit der 25. Jahrestagung der Sächsischen Gesellschaft für Naturdenkmalpflege in Breußen verbunden und wird sich neben einigen speziellen Fragen des Naturkunde, insbesondere des Landschaftsfragen, vornehmlich den immer dringender werdenden Problemen der Landesplanung und Landschaftspflege widmen. Mit der Veranstaltung ist eine Naturkundausstellung in den Räumlichkeiten verbunden. — In den Rahmen der Tagung gehören zwei größere Ausflüge in das Naturdenkmalgebiet Schorheide in der Uckermark und Bodetal im Harz. Die Teilnahme an der Tagung steht jedem offen. Anfragen sind an die Geschäftsstelle der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Berlin-Schöneberg, Brunnenwallstr. 6/7 zu richten.

Vonder Technischen Hochschule in Dresden. In Absprache mit Ministerpräsident Seidel und Oberbürgermeister Dr. Hilber wurde am Sonnabend nachmittag an der Technischen Hochschule wie alljährlich vor Abschluß des Wintersemesters die Rektoratsübergabe vollzogen. Der scheidende Rektor, Prof. Dr. Lubinski, sprach über die Arbeit der Hochschule im vergangenen Jahre und übergab dann dem neuen Rektor und dessen Stellvertreter Prof. Dr. Binder, in seiner Festrede sprach Dr. Binder über das Thema „Forschung und Lehre“. Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen des Hochschulorchesters. — Die Vorstandswahl der Studentenschaft der Technischen Hochschule für das Sommersemester 1931 hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender cand. arch. Ernst Raute, 2. Vorsitzender stud. ing. Ulrich Luft, Schriftwart stud. päd. Herbert Engel, Kassier stud. rer. oec. et päd. Gerd Ullrich, Vorsitzender des Ausschusses für Lebensleistungen stud. arch. Gerd Reibardt, Vorsitzender des Ausschusses für geistige Interessen stud. päd. Gerd Hirsch, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses stud. ing. Wilhelm Baillat.

Sächsischer Betriebsrätekongress. Unter starker Beteiligung aus ganz Sachsen fand am Sonntag in Dresden ein sächsischer Betriebsrätekongress statt. Nach eingehenden Referaten des Landtagsabgeordneten Arndt über „Die Arbeitsmarkt- und Wirtschaftslage in Sachsen“ und des Bundesvorsitzenden des DGB, Cagert, über „Die Bedeutung der Betriebsräteorganisation für die Entwicklung der Wirtschaft und Sozialpolitik“ wurden zwei Entschlüsse einstimmig angenommen, in denen sich die Versammlung gegen die von Unternehmerseite betriebene Lohnsenkungspolitik wendet. Da gegen sei zur Befreiung des inneren Marktes und zur Besserung der Konjunktur eine fühlbare Senkung der Warenpreise dringend geboten. Im Hinblick auf die geradezu katastrophale Arbeitsmarktlage sei die Arbeitsbeschaffung mit öffentlichen Mitteln durch Förderung des Wohnungsbau und beschleunigte Inangriffnahme von Volkswirtschaftlichen Arbeiten ebenso erforderlich wie eine allgemeine gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit auf höchstens 40 Wochenstunden und die Anwendung anderer sozialpolitischer Mittel zur Auflockerung des Arbeitsmarktes. Weiter wird gefordert eine Mitwirkung der berufenen Arbeitnehmervertretung bei allen von der Regierung zu diesem Zweck und zur Befreiung der Industrie in Aussicht genommenen Maßnahmen, insbesondere auch eine Beteiligung der Gewerkschaften bei den zu erwerbenden Verhandlungen mit der Reichsregierung. Schließlich wird eine enge Zusammenarbeit und gegenseitige Ergänzung zwischen Betriebsräten und Gewerkschaften für notwendig erklärt. Die Arbeiterschaft wird aufgefordert, bei den kommenden Betriebsrätewahlen nur solche Kandidaten zu wählen, die auf den Boden der freien Gewerkschaften stehen.

Arbeitslose in die Kleingärten! — Organisation der Erwerbslosen. Nachdem zur Zusammenfassung aller Schulungsmaßnahmen für die Erwerbslosen beim Ministerium für Volksbildung eine Arbeitsstelle ins Leben gerufen worden ist, wird nunmehr auch die örtliche Zusammenfassung aller an der Frage beteiligten Kreise wie Arbeitsämter, Jugendämter und Jugendverbände in Arbeitsgemeinschaften in die Wege geleitet. Die Initiative fällt dabei den Kommunalbehörden zu. Während die Arbeitsämter die berufliche Fortbildung der Erwerbslosen unter Berücksichtigung der arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkte zu fördern haben werden, sollen den Bezirksfürsorgeverbänden allgemeine berufliche Maßnahmen zufallen, u. a. solche, die die körperliche Spannkraft erhalten. Die Mitarbeit der freien Verbände, Volkshochschulen, Betriebsräte und anderer erscheint dabei unerlässlich. Es ist die äußerste Ausnutzung der vorhandenen Mittel geboten, es wird deshalb auf die Gewinnung geeigneter ehrenamtlicher Mitarbeiter Wert gelegt. Hervorgehoben zu werden verdient, daß neben den vielen bekannten Möglichkeiten zur Schulung und Weiterbildung der Erwerbslosen — es wird vor allem an solche im Alter von 14 bis 25 Jahren gedacht — die ministerielle Verordnung praktische Übungen in der Kleingartenpflege und Kleintierzucht erwähnt und davon ausgeht, daß sich

hierorts Gelegenheit zu diesen Arbeiten auf städtischem Boden und in den Anlagen der Schrebergartenvereine finden lassen wird. Mit dem Herannahen des Frühlings und angelichts der vielen Vorteile, die solche Arbeit in sich trägt, scheint diese Anregung einer ganz besonderen Beachtung wert!

Tagung des Sächsischen Brauerbundes. Am Freitag hielt der Sächsische Brauerbund in Dresden seine 15. ordentliche Jahreshauptversammlung ab, die aus allen Teilen Sachsens zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Generaldirektor Mathias, erstattete den Geschäftsbericht. Er bezeichnete die Lage des Brauerwesens als katastrophal. Schuld daran seien außer der allgemein schlechten Wirtschaftslage die erneute Reichsbrotsteuererhöhung, die weitere Gemeindefeuer vom Sommer 1930 und die Reichsnotverordnung vom Dezember. Zudem nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die Mißbilligung darüber ausgesprochen wird, daß verschiedene Städte die Gemeindefeuererlöse verdoppelt haben. Mit besonderer Entschiedenheit wolle die Versammlung das Vorgehen der Kreisbauernschaften Dresden und Chemnitz zurück, die entgegen dem Wortlaut der Sächs. Gemeindeordnung die Städte Reichen und Chemnitz zur Verdoppelung der Gemeindefeuererlöse zwingen wollten. Die Versammlung erhebe schärfsten Protest dagegen, daß die Behörden ihre Hand dazu hielten, das Selbstbestimmungsrecht der Kommunen in dieser Form zu verletzen.

Zum Reichsmilchgesetz. In einer in Freiberg veranstalteten Bezirksversammlung der Kreisleitung der Landwirtschaftskammer Dresden verbreitete sich Debatte über die Reichsmilchgesetz. In einer sehr lebhaften Aussprache wurde vor allem auf dem zu erwartenden Reichsmilchgesetz Stellung genommen und gefordert, daß nicht alle die daraus folgenden neuen Bestimmungen überhöhten Landwirte angehen werden. Die Mehrheit der Landwirte setzte sich für die Schaffung von Milchproduktionsvereinen ein, da nur Genossenschaften den Landwirten weiter zu seinem guten Rechte kommen lassen werden. Sächsisches Milchgesetz müsse auf jeden Fall in Ordnung gebracht werden. Der sächsische Bauer müsse sehen, daß er seine gute Milchlage sich auch in Zukunft nicht mache, als er den Absatz selbst in der Hand halte. Er dürfe sich nicht von den außer-sächsischen Bezirken verdrängen lassen.

Dtsch. Befähigte Meisterprüfung. Vor der Prüfungskommission in Ditsch legten der Glasereibesitzer Herr Berthold aus Strebla und der Glaser Rudolf Thämer aus Ditsch die Meisterprüfung im Glaserhandwerk mit gutem Erfolge ab.

Reise. In den Ruhestand. Am 1. März 1931 trat Oberbahnvorsteher Loge in Ditsch nach 42jähriger Dienstzeit aus Gesundheitsrücksichten in den wohlverdienten Ruhestand. Mit Herrn Loge, welcher 28 Jahre in Ditsch gewirkt hat, scheidet ein Beamter aus dem Reichsbahndienst aus, der es jederzeit verstand, die Interessen der Reichsbahn zu wahren und durch sein vorbildliches Pflichtbewusstsein sich bei der Rundschaft größter Wertschätzung zu erfreuen.

Dahien. Aus dem Stadtparlament. Der letzten Sitzung der Stadtverordneten lagen zur Gegenüberlegung vier Anfechtungsfragen vor, die der Stadtrat bei der Kreisbauernschaft eingereicht hat. Sie betreffen die Einstellung von Volkshausarbeitern mit Zustimmung der Gewerkschaftsausschüsse, die Nichtdurchführung der 6prozentigen Gehaltserhöhung bei Beamten bis 5000 RM. Jahresgehalt, Ablehnung der zwangsweise angeordneten Bürgersteuer und Bezahlung nach dem Jahresarbeitslohn für städtische Arbeiter. Der Stadtverordnetenbeschluss betreffend Ablehnung der zwangsweise angeordneten Bürgersteuer wurde aufrechterhalten, während die anderen Beschlüsse aufgehoben wurden. Abgelehnt wurde noch ein Antrag auf Streichung der Aufwandsentschädigung für die Stadtverordneten.

Suppa. Vor dem Gerichte gerichtet wurde vor einigen Tagen das 7jährige Kind eines Gutsbesizers, welches auf dem Gemeindefeld in Ditschwa das nicht feste Eis betreten hatte und eingebrochen war. Dank eines beherzten Mannes aus dem Ort konnte durch sofortige Hilfe rechtzeitig ein ärztliches Unheil vermieden werden.

Rechtlicher Unfall. Hier geriet gestern vormittag ein bei Herrn Gutsbesitzer Krille beschäftigter junger landwirtschaftlicher Arbeiter mit der rechten Hand in die Drehschraube; sie wurde vollkommen zertrümmert. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus Niesitz zugeführt.

Beitrag. Zu einer würdigen Feier gestaltete sich die Gefallenenerhebung, die der Militärverein Ditsch und Ullmann am Sonntag hier abhielt. Ein Zug, dem sich Gefangen, Turn- und Jugendvereine angeschlossen, bewegte sich unter Bladengaluten zum Denkmal. Kinder schmückten es. Pastor, Vorstand des Militärvereins und Kantor hielten kurze Ansprachen, die von Lieber des Gefangenvereins und freim. Kirchenchores umrahmt wurden. Den Schlusschoral begleiteten ehemalige Dorfmüller mit ihren Instrumenten. — Nächstes Jahr wird der Militärverein solch eine Feier in Streunern halten.

Grabenbahn. Der Jahrmärkte-Sonntag hatte außerordentlich unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Man kann wohl sagen, daß er geschäftlich ins Wasser gefallen ist, denn die fortwährenden Schneegestöber, wechselnd mit kurzem Hervortreten der Sonne, ließen nicht den richtigen starken Besuch in Wirtschaften treten. Es war wirklich keine Annehmlichkeit, im Matschewetter durch die Bodenreihen zu stapfen oder auf dem Windenplage im aufgeweichten Boden herumzutreten und die dortigen Karitäten zu mustern oder den Karussell- und Autobahn-Betrieb zu verfolgen. Selbst die Kinder dürften bei der ungemessenen Temperatur dem Jahrmärkte nicht den rechten Geschmack abgewonnen haben. Enttäuschend mies war natürlich auch der Besuch in den heimischen Geschäften, die Umsatzfähigkeit dürfte wohl nirgendwo bedingt haben.

Großenhain. Ein Unglücksfall mit empfindlichen Folgen für einen der Beteiligten ereignete sich gestern früh an der Straßenkreuzung Dopsstraße-Marienallee bei „Stadt Dresden“. Dort fuhr ein von der Dopsstraße herankommender heiliger Lieferwagen und ein Motorrad das von der Marienallee herkam, zusammen. Der Motorradfahrer, ein hierorts beschäftigter Schlosserlehrling, erlitt dabei einen komplizierten Bruch des rechten Unterschenkels. Durch den schnell zur Stelle eintreffenden Arzt wurde dem verunglückten jungen Mann in einem benachbarten Grundstück die erste Hilfe zuteil und dann erfolgte seine Ueberführung ins hiesige Krankenhaus.

Marschall. Auf tragische Weise verstarb ein am Sonntag in den Nachmittagsstunden der Gutsbesitzer Wilhelm Schäfer aus Niesitz. Schäfer hatte sich mit einem bei ihm zu Besuch weilenden Polizeianwärter mit seinen Jagdwaffen beschäftigt; auch setzte Schäfer dem Polizeianwärter seine Pistolen. Hierbei löste sich plötzlich aus einer Pistole ein Schuß, der Schäfer in den Kopf drang. Durch diese Verlesung ist Schäfer wenige Stunden später auf dem Transport nach dem Niesitzer Krankenhaus verstorben. Den die Schuld an dem Unglücksfall trifft, konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Reichen. Der Verlust der Reichner Vorgesellmann-faktur. Nach dem jetzt erschienenen Rechenschaftsbericht befreiten sich im Rechnungsjahr 1929/30 die Einnahmen der Vorgesellmann-faktur auf 2,91 und die Ausgaben auf 3,63 Mill. RM., so daß sich ein Betriebsverlust von 0,72 Millionen RM. ergibt. Die Abschreibungen sind mit 0,13

Milton  
lich des  
Reichsm  
ff. Am  
familial  
nachmit  
aus  
Arbeits  
an ein  
dem an  
anwahr  
Behrlin  
des Nö  
wälate  
herbe  
berl  
Sonna  
überf  
minier  
am So  
ihrem  
gerichte  
Schel  
Staats  
Anerke  
erfüll  
der V  
Berlin  
höchste  
Landes  
für die  
kerium  
mobilit  
barant  
kerium  
der er  
Beamt  
lunder  
D  
wurde  
junaer  
nermu  
In die  
sich  
wohn  
los an  
Kran  
vorlie  
föblich  
große  
alter  
ruff  
bänne  
junae  
führt.  
wobn  
mit  
zu  
mitta  
Kraib  
wage  
eine  
Kran  
T  
find  
von  
Die  
14  
betru  
Wie  
mitte  
lung  
Kura  
fabri  
Dres  
troffe  
zur  
die  
neue  
Beit  
Nicht  
stätt  
woch  
Vrb  
eine  
Lob  
Dir  
unt  
der  
voll  
dell  
tem  
Blu  
Da  
aw  
ma  
tre  
Sch  
lud  
ber  
Do  
wer  
Zer  
bey  
Van  
Na  
ber  
die  
An  
ein  
Be  
son  
na  
Ge  
M  
der  
M  
dr  
au  
er  
v  
w  
D.  
w

Millionen **RM.** recht niedrig bemessen worden. Unschlüssig über Verlustverrechnung aus 1928 in Höhe von 0,29 Mill. Reichsmark, er gab sich ein Gesamtverl. von 1,13 Mill. Reichsmark, der auf neue Rechnung vorzutragen worden ist. Im neuen Haushaltsjahr fordert die Regierung bekanntlich eine weitere Kapitalerhöhung von 3 Mill. **RM.**

**Cosmia.** Töchter verbrannt. Am Sonntag nachmittags hatte der 18 Jahre alte Antschloffer Förster aus Pöhlitz mit einem jüngeren Pöhlitz nach dem Arbeitschluss in der Automobilfabrik Rade eine Reparatur an einem Pöhlitz vorzunehmen. Dabei überschätzte er sich verheerlich mit Benzin. Später brach er sich mit dem anderen Pöhlitz nach dem Pöhlitz, um eine Pöhlitz anzusehen. Das brennende Pöhlitz, das von dem anderen Pöhlitz anrührte worden war, kam mit der Kleidung des Försters in Berührung, die sofort Feuer fass. Förster wälzte sich zwar sofort auf dem Boden und wurde von herbeiläufigen Arbeitern mit Wasser bespritzt, doch hatte er bereits so schwere Verbrennungen erlitten, daß er noch am Sonntagabend im Landkrankenhaus Weihen, wohin er überführt worden war, verstarb.

**Dresden.** Fr. Dittners Rücktritt vom Justizministerium. Justizminister Dr. Mannfeld veranlaßte am Sonntag die Beamten seines Ministeriums, um in ihrem Beisein dem zum Vizepräsidenten des Oberlandesgerichts ernannten Ministerialdirektor Dr. Dittner beim Scheiden aus dem bisherigen Amte zugleich im Namen der Staatsregierung Worte des Dankes und wärmender Anerkennung für die dem Lande in persönlicher Pflichterfüllung geleisteten Dienste auszusprechen und ihn unter der Versicherung seines aufrichtigen Bedauerns um den Verlust seines ersten Mitarbeiters zur Verhütung in das höchste richterliche Ministeramt am Reichsgericht, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Dittner wies in seinem Dank für das ehrenvolle Vertrauen, das ihm das Gesamtministerium geschenkt habe und das in gleicher Weise aus den so wohlwollenden Abschiedsworten des Ministers Linde, darauf hin, daß er auf den 18. März im Justizministerium tätig gewesen sei, und versprach, der Behörde, in der er solange und so gern habe wirken dürfen, und ihren Beamten in dankbarem und freundschaftlichem Gedenken zu bleiben.

**Dresden.** Die tödlichen Unfälle. Am Sonntag mittags wurde am Pöhlitz der Leiche eines unbekannten jungen Mädchens aus der Gasse von Pöhlitz - In der Nacht zum Sonntag wurde in der Pöhlitz des Schützenhauses eine 71 Jahre alte auf der Pöhlitz wohnhafte Frau mit einer schweren Kopfverletzung bewußtlos auf der Straße liegend angetroffen. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch ungeklärt, da die Frau vernehmungsfähig dabeiliegt. - Als am Montag vormittags in der großen Schlachthalle auf dem Schlachthof ein 17 Jahre alter Fleischverkäufer eine Barriere sprengen wollte, rutschte er aus und fiel sich in die linke Seite hängendes Schlächtermesser tief in der Oberschenkel. Der junge Mann wurde schwer verletzt dem Krankenhaus überführt. - Am Montag hat sich eine auf der Pöhlitz wohnhafte 62 Jahre alte Frau in selbstmörderischer Absicht mit Leuchtgas vergiftet. Wiederbelebungsbemühungen kamen zu spät, da der Tod bereits eingetreten war. - Am Montag mittags wurde auf der Chemiker Straße eine auf der Pöhlitz wohnhafte Ehefrau von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt eine schwere Kopfverletzung, die ihre Überführung in das Krankenhaus nötig machte.

**Dresden.** 25 Jahre Reichsbahn. Am 3. März sind es 25 Jahre her, seit die elektrische Betriebsbahn von Niederwitz nach Kreischa in Betrieb genommen wurde. Die Bahn hat in den 25 Jahren ihres Bestehens rund 14 Millionen Fahrgäste befördert. Die Verkehrsleistung betrug rund 4,25 Millionen Kilometer.

**Dresden.** Verfügte Arbeitszeit bei der S. u. B. ab. Wie gemeldet wird, beschloß sich eine am Sonntag vormittags im Dresdner Rathaus abgehaltene Versammlung der Dresdner Straßenbahner mit der Einführung von Kurzarbeit zur Freimachung von Arbeitsplätzen für Wohlfahrtsarbeiten. Zwischen dem Gesamtverband und der Dresdner Straßenbahn A. G. soll eine Vereinbarung getroffen werden, nach der sofort die 44stündige Arbeitswoche zur Einführung gelangen soll. Für den Fahrdienst sollen die Dienstpläne mindestens an die Ausarbeitung der neuen Dienstpläne herantreten. Da diese Arbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen, ist für die ersten zwei Wochen noch ein Streiktag vorzusehen. In den Straßenbahnwerkstätten und im Streckenbau soll die 44-Stunden-Arbeitswoche mit der ersten Märzwoche beginnen. Die 3000 im Arbeitsverhältnis stehenden Straßenbahner verzichten auf einen Teil ihrer Arbeitszeit und damit auf einen Teil ihres Lohnes, um Erwerbslosen Arbeitsplätze freizumachen. Die Direktion hat zugesichert, etwa 200 bis 250 Wohlfahrtsunterstützte Erwerbslose zur Einstellung zu bringen. Auch der größte Teil der leistungsfähigen Auszubildenden soll dabei wieder mit eingestellt werden. Die Vereinbarung dieser Arbeitszeitverlängerung soll zunächst bis zum 30. September abgeschlossen werden.

**Dresden.** In den Bergen verunglückt. Die aus Bludenz in Vorarlberg gemeldet wird, ist die Studentin Maria Otto aus Leisnig i. Sa., die gemeinsam mit zwei Studenten im Gebiet der Freiburger Hütte am Formarmer eine Skiwanderung unternommen hatte, beim Vortreten eines Schneefeldes verunglückt. Sie wurde von den Schneemassen verdrückt. Die Geschwunden der Verunglückten wurden sofort herbeigeholt. Von Dalaas ist inzwischen bereits eine Rettungsexpedition abgegangen, doch soll wenig Hoffnung bestehen, die Verunglückte noch lebend zu bergen.

**Dresden.** Kostföhrung des Schuhmacherhandwerks. Am Montagvormittag veranstaltete die Dresdner Schuhmacher-Jungung in den Annenstraßen eine überaus stark besuchte Kundgebung, der auch Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der Gewerkschaften der Reichs- und Landesbehörden, der Gewerkschaften usw. beizuhören. Nach begründeten Worten von Obermeister Jäger sprach der 1. Verbandsvorsitzende, Obermeister Angermann, über die Notlage des Schuhmacherhandwerks. Nach eingehender Aussprache, an der sich namhafte Redner beteiligten, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die die sofortige Beilegung der städtischen und staatlichen Regiebetriebe sowie die Vereinfachung behördlicher Aufträge für das Schuhmacherhandwerk, Steuererleichterungen und Maßnahmen gegen Schwarz- und Mißarbeit gefordert werden.

**Reusdorf (Sachsen).** Verunglückter Segelflieger. Gestern wollte der Sohn des Polizeihauptwachtmeisters Reinhold, der ein neues Segelflugzeug erbaute, auf dem Schützenplatz einen Probeflug unternehmen. Beim Ausfliegen berührte eine Tragfläche die elektrischen Leitungsdrähte. Dadurch führte der Flugzeug ohne jedoch nennenswerten Schaden zu erleiden. Das Flugzeug wurde leicht beschädigt.

**Reusdorf.** Eine Döhnerfarm niedergebrannt. In Vertheimsdorf brannte die Döhnerfarm von Fleißmann vollkommen nieder. Etwa 50 Döhner sind mitverbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

**Dörfelitz.** Bürgermeisterversammlung. Der seit 1. April v. J. amtierende Bürgermeister Reich ist von den Gemeindegemeinschaften einstimmig für die nächste Wahlperiode, d. h. bis zum 31. März 1942, wiedergewählt worden.

**Reichswitz.** Kulgelärte Einbrüche. In letzter Zeit waren von zunächst unbekannt gebliebenen Tätern Ein-

bruchdiebstähle in Gastwirtschaften in den benachbarten Ortsteilen verübt worden, so in der Nacht zum 20. Februar in Pöhlitz und in der folgenden Nacht in Quos. In beiden Fällen wurde Bargeld gestohlen. Als Täter konnte nunmehr der Stelmacher Nikolaus Rindermann aus Großwitz ermittelt und festgenommen werden. Er dürfte vermutlich noch weitere Diebstähle auf dem Reibholz haben.

**Leipzig.** Parakisten auf der Messe. Kaum hat die Leipziger Frühjahrsmesse ihren Anfang genommen, so taucht auch schon die Kunst der Langfinger auf. Bereits am Abend des ersten Festtages wurde einem hier zur Messe eingetroffenen Ausländer in der Garderobe des Zentraltheaters, in der ein fürchterliches Gedränge herrschte, die Brieftasche gestohlen, die 750 holländische Gulden und 200 Mark in Scheinen sowie verschiedene andere Papiere enthielt. - Am gleichen Tage wurde eine Verkäuferin von Reichsbahnen am Eingang der Leipziger Messe von einem Geldwechselfachhändler um 50 **RM.** gepöhlitz. Als der Betrüger daselbst wanderte in einer der Ausstellungshallen wiederholte er, wurde der Schwimmbel bemerkt. Leider konnte der Gauner, der noch den harmlosen zu spielen versuchte und ganz betroffen tat, im Gewölbe entkommen.

**Cobitz.** Ein betrügerischer Wäschereifender. Ein betrügerischer Wäschereifender tritt wieder einmal in Cobitz und Umgebung auf. Er bezeichnet sich als der 25 jährige Max Blüthenberger und erklärt, im Auftrage der Wäschefabrik Lange-Blauen sowie der Dresdner Firma Willibald Böh zu reisen. Es steht aber fest, daß er für die Dresdner Firma nicht mehr angestellt ist. Er hat lediglich noch deren Bestellgittel in Besitz. Bei Bestellungen kommt es ihm nur auf die fünf bis zehn Mark Anzahlung an, mit denen er spurlos verschwindet. Das verschlossene Wäschepaket trifft niemals ein. Bei seinem Ausreten sollte man die nächste Gasbarmerstation verständigen.

**Spitzau.** Massenabsvergiftung durch Rohrbruch. Durch den Bruch eines Hauptrohrs im benachbarten Oberhöndorf erkrankten alle 14 Bewohner des Hauses Nr. 27 an Gasvergiftung. Das Rohr führt in einem Meter Tiefe und etwa 2 1/2 Meter Abstand am Hause vorbei. In dem Hause selbst liegen keine Leitungen. Das Gas drang durch die Erde in den Keller und die sechs Wohnungen ein. Der Schaden konnte bereits beseitigt werden und damit auch die unmittelbare Gefahr für die erkrankten 14 Personen.

**Venia.** Schweres Autounfall. Sonntag nachmittags geriet bei Mühlau auf der Strecke Venia-Obemnitz ein mit etwa 24 Personen besetzter Chemnitzer Lokstrahlzug in einer Kurve der schlüpfrigen Straße ins Rutschen und sank in den Straßengraben. Fünf Insassen wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Sie sind sämtlich in Chemnitz wohnhaft, wo die Schwerverletzten auf ärztliche Anordnung ins Krankenhaus eingeliefert wurden.

**Planen.** Die vermählte Blauener Tischlerin ist nicht gefunden. Die am Sonntag veröffentlichte Meldung, daß sie aus Planen stammende Tischlerin Charlotte Steinhäuser am Freitag nachmittags auf rickshollomäischem Gebiet mit einem Gelände erlören im Walde aufgefunden worden sei, bekräftigt sich leider nicht. Die Polizeistreifen suchen noch jetzt das gelamete Waldgebiet nach der Vermissten ab. Da starker Neuschnee gefallen ist, gestalten sich die Nachforschungen außerordentlich schwierig.

**Mühlberg a. Elbe.** Zum letzten Male wählten die Stadtverordneten in einer sehr bewegten Sitzung einen Beigeordneten für Mühlberg. Nachdem zweimal die Wahl vergeblich gewesen war, weil der Gemählte von der Regierung wegen seiner nationalsozialistischen Bestimmung nicht bestätigt wurde, fiel das dritte Mal die Wahl auf einen Bürger, der wenige Wochen später starb. Der nächste gemählte Beigeordnete konnte sein Amt nicht antreten, weil seine vorgesehene Behörde ihm die Erlaubnis dazu nicht gab. Deßhalb wurde in der Stichwahl der Kandidat des Bürgervereins, Müllermeister Jurisch, gegen den der Kommunisten gewählt.

**Sachsen.** Der Junglandbund hatte am Sonntagabend hier im Gesellschaftshaus sein diesjähriges Kreisfest. Die Tagung fand im Zeichen der wirtschaftlichen Not Deutschlands, unter der die Landwirtschaft besonders zu leiden hat. Daß aber trotz der Notzeit der Junglandbundgedanke, die Bauernsöhne und -töchter zum Standesbewußtsein und zur Liebe und Treue für die heimische Scholle zu erziehen, marschiert, bewies der sehr zahlreiche Besuch.

**Torgau.** Todesfall. Am Sonntag starb Herzfolge einer schweren Lungen- und Nierenentzündung Oberstaatsanwalt beim hiesigen Landgericht Dr. Tisch. Der Verstorbenen, der 63 Jahre alt geworden ist, wirkte seit 1918 hier als Leiter der Staatsanwaltschaft und ertrug sich als Beamter wie als Mensch in allen Kreisen der Bevölkerung der größten Beliebtheit.

**Falkenberg (Bez. Halle).** Ausmüßiges Ende einer Zeitungsgründung. Vor sechs Wochen wurde von Kaufleuten aus Falkenberg und Umgebung die „Falkenberger Zeitung“ gegründet, die mit einem großen Aufwand an Versprechungen und Reklame an die Öffentlichkeit trat. Die Zeitung wurde in dem 140 Kilometer entfernten Calbe (Saale) verlegt und gedruckt und täglich nach Falkenberg gefahren. Die Nummer vom 28. Februar bringt die schließliche Mitteilung, daß das Blatt kein Erträgen wieder einstellt.

**Polstische Zusammenstöße in Planen**

**Planen.** Aus Anlaß der am Montag vor dem hiesigen Schwurgericht begonnenen Verhandlung gegen den Walzer Georg Spengler und den Handlungsgehilfen Kurt S. Schneider, beide aus Planen, wegen Totschlags und Begünstigung, kam es auf dem Neustadtplatz und am Gerberplatz zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und demonstrierenden Kommunisten, die nach dem Schwurgericht ziehen wollten. Kommunistische Redner sprachen „Gegen den Terror der schicksalhaften Polizei, gegen die bürgerliche Klassenjustiz und gegen die nationalsozialistische braune Pest“. Bei dem Auseinanderreiben der Demonstranten durch die Polizei wurde auch der Gummihüpfel angewandt. Dabei wurden auch einige Unbeteiligte mitbetroffen. Ein 46 Jahre alter Mann, der beim Entfragen war, erhielt einen Schlag auf den Kopf. Weiter wurde ein 31jähriger Bauarbeiter von auswärts derart verletzt, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. - Die beiden Angeklagten Spengler und Schneider gehören der NSDAP an. Bei einem Zusammenstoß, den sie seinerzeit mit Andersdenkenden hatten, waren zwei Personen, angeblich Kommunisten, getötet worden. Das Gerichtsgebäude befindet sich unter starkem Schutz der Polizei.

**Die „eingepöhlitzten“ Urlaubsgelder.**

**X Sonneberg.** Ein beachtenswertes Tarifstrett wurde vor dem hiesigen Arbeitsgericht ausgetragen. Verklagt waren die dem Balle-Konzern angehörenden Glashüttenwerke Ernst Witter A. G. in Unterneubrunn auf Zahlung einer Entschädigung für nicht gewährten Urlaub an einen

**Glashüttenwerke.** Es handelt sich dabei nicht um einen Einzelfall, sondern der Prozeß wurde zur Klärung der Rechtslage durchgeführt. Der Streit hat seinen Grund darin, daß der Reichsmanteltarif für die Glashüttenindustrie bestimmt, der 1. April sei als Stichtag für die Gewährung von Urlaub anzusehen. Wer am 1. April bei einer Firma beschäftigt ist, hat Anspruch auf Urlaub. Daraus folgerte die Firma: Wird die Belegschaft am 1. April nicht beschäftigt, so brauche kein Urlaub gewährt zu werden. Da außerdem der Geschäftsgang in der feindlichen Zeit nicht als gut zu bezeichnen war, wurden größere Entlassungen vorgenommen. Die Entlassungen erfolgten aber sehr bald wieder, zum Teil schon nach einem Tag. Bei dem vor dem Arbeitsgericht anhängig gemachten Fall hat die Entlassung acht Tage gedauert. Der entlassene Arbeiter hatte seine Urlaubsanprüche geltend gemacht, war aber abgewiesen worden. Das Arbeitsgericht lehnte die Klage auf Zahlung des Urlaubsgeldes ab. Es stellte sich dabei hinsichtlich der Tarifauslegung auf den Standpunkt eines vom Landesarbeitsgericht gefällten Urteils. Dagegen prüfte es die Frage, ob die Erlangung von Urlaub wider Treu und Glauben verhindert worden sei, eingehend und kam dabei zu der Überzeugung, daß dem Kläger der Beweis dafür nicht gelüßt sei. Das Urteil ist wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung für berufungs-fähig erklärt worden. Die Sache geht nun höchstwahrscheinlich an das Landesarbeitsamt.

### Starker Temperaturrückgang im Schwarzwald.

**Freiburg.** Die infolge der kalten Niederdrücke Ende der vorigen Woche befürchtete Gefahr eines Schneewassers des Oberrheins kann als endgültig beseitigt gelten, da seit Sonntag morgen ein starker Temperaturrückgang einsetzte, der dem lässlichen Schwarzwald wieder sehr erheblichen Schneeeinbruch brachte. Viele der über den Schwarzwald führenden Straßen sind nicht befahrbar, so daß der regelmäßige Postverkehr teilweise Unterbrechungen erlitten hat. Die Temperatur ist bei aufflarem Wetter weiter zurückgegangen und hat den für diese Jahreszeit abnormen Tiedstand von etwa 20 Grad Kälte auf den Höhen und 5 bis 10 Grad in den Tälern gebracht.

### Eine Rede des Grafen Raldreuth.

**Umschorn (Punktspruch).** Auf der Generalversammlung der Reichsbauernschaft Finneberg sprach heute der Präsident des Reichslandbundes Graf von Raldreuth über die agrarpolitische Lage. Er beschäftigte sich mit den geplanten Agrarmassnahmen der Reichsregierung und der Reichsbauernschaft. In diesem Zusammenhang führte er u. a. über die Notwendigkeit der Agrarreform der Reichsregierung, die die Interessen der Landwirtschaft über die wirksame Durchführung der Agrarmaßnahmen noch zu klären. Der Reichslandbund habe stets darauf hingewiesen, daß eine durchgreifende Staatshilfe die zeitliche und sachliche Voraussetzung für die Durchführung der agrarpolitischen Maßnahmen sei, das dem Reichslandbunde zugeschriebene Junktim aber verschiedene dieser Zusammenhänge völlig. Inzwischen sei aber ein amtliches Dementi erfolgt, doch sei es so allgemein gehalten, daß es als nicht ausreichend bezeichnet werden müsse. Zum mindesten schaffe das Dementi die Tatsache aus der Welt, daß hinter den Kulissen mit allen Mitteln versucht werde, auch die Möglichkeiten, die die geplanten Agrarmaßnahmen bieten, zu zerstören.

Aus der ganzen Sachlage ergebe sich auch die Stellung des Reichslandbundes zu der ihm vom Reichslandbündungsminister Schiele angebotenen Vermittlungskommission gegenüber der Deutschnationalen Volkspartei und den Nationalsozialisten.

Es geht aber nicht an, daß die Reichsregierung, wenn Schwierigkeiten aus den Reihen ihrer Anhänger aufstehen, die Opposition zu Hilfe rufe, ohne ihrerseits der Opposition den auch vom Reichslandbund geforderten Einfluß einzuräumen. Wenn Minister Schiele in seinem zweiten Brief an den Redner hauptsächlich darauf hinweisen zu müssen glaubte, daß eine Handhabung des § 48 nicht möglich sei, so gehe diese Beweisführung an dem Kern der politischen Lage vorüber. Eine zum durchgreifenden Handeln entschlossene Reichsregierung habe auch ganz abgesehen von den Notstandsparagrafen, gegenüber eigenen Parteien genügend Druckmittel, wie in diesem Falle Zentrum und Staatspartei, in der Hand, die energisch angewandt, ein solches Ausder-Reihe-treten verhindern könnten. Darüber hinaus mache aber auch die Defensivstellung der Sozialdemokratie in Preußen dieser eine nachhaltige Opposition im Reichstag unmöglich in dem Augenblick, wo sie Gewißheit habe, daß diese Opposition ihre Vormachtstellung in Preußen koste. Im übrigen hätten die Beschlüsse der nationalen Defensivkommission vom Sonntag eine Lage geschaffen, die den Vermittlungsversuch gegenstandslos gemacht habe.

### Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Schiele abgelehnt.

**Berlin (Punktspruch).** Reichstagspräsident Röbe eröffnete die heutige Reichstagsitzung um 8 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Abstimmungen zum Entwurf des Reichslandbündungsministeriums.

In namentlicher Abstimmung wird der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichslandbündungsminister Schiele mit 211 gegen 60 kommunistische Stimmen abgelehnt. Angenommen werden die Ausbesserungsanträge, ebenso eine Entschließung der Christlich-Sozialen betr. der agrarpolitischen Frühreife.

Eine Entschließung der Wirtschaftspartei, wonach verbriefte Kredite und Förderungsmaßnahmen nur solchen Stellen gewährt werden sollen, die keinerlei ausländische Produkte führen, wird im Zusammenhang mit 199 gegen 153 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Angenommen wird eine Entschließung der Volkspartei für Standardisierung der Agrarprodukte.

**Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige!**

**Läufer** verk. Räder, Sandbergstr. 25

**3 junge Zuchtbeier** da Tiere, Keihen u. Verkauf. Züchtler, Reithaus-Bayer Offiz.-Kasino.

Verk. 516r. **Stute** braune, lammerförmig, leiblich, sicher im Schritt, weil überaus hübsch. Gut Nr. 26 Friedrichstr. 354 Lommagisch.

## Amliches

**Wichtig für Aufwertungsgläubiger!**  
**Gefahr des Erlöschens von Grundbuch-**  
**rechten.**

Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Pfandbriefe, die der Aufwertung unterliegen, deren Aufwertungsbetrag aber im Grundbuch noch nicht eingetragen ist, erlöschen, wenn der Antrag auf Eintragung der Aufwertung des Rechts nicht spätestens

bis zum Ablauf des 31. März 1931 beim zuständigen Grundbuchamt gestellt wird. Hierzu gehören a. B. noch eingetragene Papiermarkrechte, gelöschte und infolge Vorbehalts oder Rückwirkung aufgewertete Rechte, abgetretene und für den früheren Gläubiger aufgewertete Rechte. Den Antrag kann außer dem Gläubiger auch der Eigentümer oder ein Dritter stellen, der ein rechtliches Interesse an der Eintragung hat.

Amtsgericht Riesa, den 3. März 1931.  
B. No. 149/31

## Breuz. Oberförsterei Lanza

(Lanzau Land) verkauft Montag, 9. März in Eichenroda (Waldhof Riesa) von 8.30 Uhr ab:  
Försterei Lanza Durchforstg. Jaa. 2: St. - 1 Knupp, 2 Reiferknupp, 22 Stk. Stangen 2.-3. Kl., 1 Knupp, Kl. - 54 Kn., 66 Reiferkn., 2 m la. Sammeltrieb Jaa. 10-14, 16-20, 22-34; Vu. - 88 Scheit, 51 Kn., 7 Reiferkn.; St. - 11 Scheit, 8 Kn.; Erle - 7 Scheit, 13 Kn.; Nadelholz - 248 Scheit, 371 Kn., 150 Reiferkn. (Vu. hauptsächlich in Tagen 17, 22-25, 30-33).

Nb. Eichenroda, Durchforstg. Jaa. 44: St. - 1 Scheit, Erle - 4 Scheit, 6 Kn., 1 Reiferkn.; Kl. - 83 Kn., 22 Reiferkn., Durchforstg. Jaa. 54: St. - 4 Kn., Kl. - 68 Kn., 8 Reiferkn., 110 Reiferkn., 2 m la., 40 Stk. Stangenhaufen, 258 Stk. Stangen 1.-3. Kl., 50 Stk. Stangen 8. Kl. (Böhenstangen). Durchforstg. Jaa. 64: St. - 6 Nadelholz, 7 Scheit, 10 Kn., 5 Reiferkn., St. - 10 Scheit, 25 Kn., 7 Reiferkn., Erle - 10 Scheit, 25 Kn., 7 Reiferkn.; Nadelholz - 500 Stk. Stangen 1.-3. Kl., 2 Scheit, 100 Kn., 20 Reiferkn., 2 m la. Sammeltrieb Jaa. 38-40, 43, 45-48, 50, 51, 53, 58, 65, 66: St. - 2 Scheit, 1 Kn.; Erle - 3 Kn.; Nadelholz - 7 Scheit, 239 Kn., 100 Reiferkn., 159 Reiferkn., 2 m la.

Nb. Staupitz-Mittelheide, Schlag Jaa. 83: St. - 40 Reiferkn., Durchforstg. Jaa. 77: Kl. - 2 Kn., 16 Stk. Stangenhaufen, Durchforstg. Jaa. 80: Kl. - 2 Scheit, 142 Kn., 45 Reiferkn., Sammeltrieb Jaa. 70-72: Kl. - 114 Kn., 49 Reiferkn., 1-2 m lang. - Die 2 m langen Reiferknuppel sind zu Tomatenpfählen und Baumspiegel geeignet.

## Hotel Wettiner Hof Café Central

Mittwoch, den 4. März 31  
**Schlachtfest.**

Anker den pikanten Schlachtaerichten empfehle ich als Spezialität „Schlachthäffeln“.  
Um recht regen Besuch bittet  
Wils. Kranke.

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 8. März

## Karpfenschmaus und Ball.

Hierzu ladet Stadt und Land herzlich ein  
Paul Röber.  
Mittwoch ff. Kaffee und Bierblusen.

## Ein Grundstück

mit Garten zu kaufen gesucht.  
Offerten unter „D. 161“ an Ala  
Hansenstein & Vogler, Dresden

## Obstbäume

erkl. Ware, empfiehlt  
Zieger, Baumwärtler, Mergendorf 10 b.  
Großer Preisabbau.

Am Montag, den 2. März, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Großmutter, unsere gute Schwester, Frau

## Laura verw. Zschlesche

im Alter von 67 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetäubt an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Riesa, Großenbainer Str. 25.  
Beerdigung findet am Freitag 13.30 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Zurückgeführt vom Grabe meines lieben unvergesslichen Vaters, unseres treu-  
fornehmenden Vaters

## Gustav Hoppe

fühlen wir uns gedrungen, für die zahl-  
reichen Beweise liebevoller Teilnahme allen  
unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein  
„Ruhe sanft“ und „Gute Nacht“ in Deine  
fühle Brust nach.

Riesa, den 28. 2. 31.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

## Volksbühne Riesa.

Donnerstag, 5. März, 20 Uhr im Capitol

## „Der ideale Gatte“

Schauspiel von Oskar Wilde.  
- Wagnis der Sächsischen Kulturbühne. -  
Regie: Hans Lampe.

Mitglieder Eintritt frei. - Nichtmitglieder  
Karten zu 2,- und 1.50 in der Geschäfts-  
stelle Goethestraße 77 I, in den Konium-Ver-  
teilerstellen Goethestr. 80, Gröba Friedrich  
Ebert-Platz, Weiba Lange Straße und  
Zigarrengeschäft Wittig, Hauptstraße.

## Guterh. Smoking

f. schl. Figur, Gr. 75-78,  
billig zu verkaufen  
Goethestr. 34, part. r.

## Gefichtsaus- schlag.

Wid. Miesler, Billen veröffent-  
lichen (siehe oben), wenn man über  
den Schmutz von „Fuder“ & „Me-  
dizinal-Geficht“, 4 Stk. 60 Pf.  
(15 Pf. in 1/2 Stk. 30 Pf.), ein-  
stücken (1/2 Stk. 30 Pf.) oder  
abzugeben u. mit „Fuder“-Karte  
(4 Stk. 30 Pf. und 100 Pf.) nach-  
zulesen. Besondere Wertung, von  
Tausenden bezeugt. In allen Apo-  
theken, Drogerien u. Parfümerien.

## Strümpfe u. Socken

zu Preisen, die verlocken

Damen-Strümpfe, Mako, schwarz und farbig . . . 90, 60 48  
Seidenflor in schwarz und allen Modifarben . . . 1.60, 1.35 98  
Prima Waschseide, alle moderne Farben . . . 2.00, 1.80 145  
Reine Wolle, schwarz und farbig . . . 3.50, 2.90 190  
Flor mit Seide, prima Qualität . . . 3.25, 2.50 190

## Als neuester Trumpf - der maschenfeste Strumpf

Alleinverkauf für Riesa

Garantiert maschenfest, in den letzten Modifarben, P. 3.75  
Maschenfest, extra feinmaschige Qualität . . . P. 5.25

Kinder-Strümpfe, baumw., farb., jede weit, Gr. 10 1/2 mehr, Gr. 1 25  
Herren-Socken, Mako, farbig . . . 90, 65 58  
Herren-Socken in Waschseide und Flor mit Seide 2.00, 1.10 98  
Herren-Socken, reine Wolle, flotte Muster . . . 2.25, 2.00 165

4% Rabatt

## Franz Heinze

## Café Reichskanzler

Vom Donnerstag bis Sonntag

## grosses Weinfest

eine Nacht im Schlossgarten von Heidelberg

Herrliche Dekoration  
Stimmungsvolle Musik  
Weinanschank in Schoppen u. Flaschen  
Spezialität: Schinken in Brotteig  
Pasteten - Bowle  
Um regen Besuch bitten W. Birke u. Fran

2000 RM. a. 1. Hypoth.  
auf Grundstück mit Feld  
u. Garten in Riesa-Land  
gekauft. Off. unt. C 585  
an das Tageblatt Riesa.

Wegen  
Mittwoch  
Schlachtfest.  
Früh 9 Uhr  
Wellfleisch,  
später fr. handf. Wurst  
Gallertschüsseln  
und Gasepeter.  
M. Gumlich, Goethestr. 55

H. Schellrich  
Signer & Sohn, Rüderau.

Plötzlich und unerwartet verschied im Krankenhaus  
zu Lauchhammer nach erfolgter Operation mein lieber  
Mann, unser guter treuer Vater, Schwiegervater,  
Großvater, Schwager und Onkel, Herr

## Obermeister Emil Reinhardt

im 61. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa-Gröba, am 2. März 1931.

Die Beerdigung erfolgt Freitag mittag 1/2 Uhr von  
der Friedhofshalle in Gröba aus. Freundlichst zugedachte  
Blumenspenden bitten Altröckstraße 19, part., abzugeben.

Am gestrigen Tage verschied nach schwerem  
Leiden unser Obermeister

## Herr Emil Reinhardt

Der Entschlafene hat 43 Jahre lang in vor-  
bildlicher und unermüdlicher Weise seine  
Arbeitskraft in die Dienste unseres Werkes  
gestellt; er war uns ein geschätzter Mitarbeiter  
und geachteter Kollege, dem wir ein ehrendes  
Gedenken immer bewahren werden.

Direktion und Angestelltenschaft der Mitteldeutsche Stahlwerke  
Aktiengesellschaft, Lauchhammerwerk Riesa.

## Achtung!

**Arbeiter und  
Fabrikanten**

**brauchen  
Geld**

deshalb verkaufe ich weiterhin  
meine **Schuhwaren** zu  
spottbilligen Preisen. Beachten  
Sie diese Gelegenheit!

**Julius Kleineidam**  
Rieser Schuhwarenhaus, Hauptstraße 38

## Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft von Stadt und Land  
anzufl. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft

nach Hauptstraße 31  
in das Grundstück vom Gutgericht 118/1a verlegt  
habe und morgen Mittwoch, den 4. März, eröffne.  
Bitte auch fernerhin um gütige Unterstüzung.

Pauliger Wäschelager J. Borges.

## Verelnsnachrichten

Orpheus. Mittwoch, 4. 3., Singstundenbeginn aus-  
nahmsweise 20 Uhr. 21 Uhr Jahreshauptverf.  
Funktvereins Riesa. Donnerstag, 5. 3. 31.  
Monatsversammlung 20 Uhr im Deutsch. Haus.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gäste will-  
kommen. - Sonnabend, 7. 3. 31, 20 Uhr So-  
zialabend bei Höpfer (Salonmagie, Ballett,  
Faksimulier, Tänze).  
Gut. u. Ab. Frauenverein. Donnerstag im Wett. Hof.



## Mitglieder - Versammlung

Donnerstag, 5. März 1931  
8 Uhr Café Grube, Rosenplatz.  
Redner: Diekmann-Dresd., M. d. L.  
Aufstieg oder Niedergang des  
Deutschtums? - Aussprache.  
Deutsche Volkspartei  
Ordnung Riesa.

## Warnung!

Wenn Frau Marie  
Fischer, Rogewitz, mit  
ihren unwahren An-  
kündigungen gegen meine Ver-  
wandten nicht bald auf-  
hört, werde ich gerichtlich  
vorgehen.  
Oskar Gräßler, Rogewitz.

Neuburger, seb. möbl.  
Zimmer (rel. monatl. 18.-  
zu erfr. im Tagebl. Riesa.



Hauptstraße 33

Größte Auswahl aller  
zeitgemäß. Fassungen  
für Augengläser

Zell-Punktgläser  
Zell-Uro-Punktgläser  
NG. Busch-Ultrasingläser

Stets vorrätig  
Schnellste Bedienung  
Billigste Preise

## Enliches, junges Mädchen

für Geschäftshaus auf  
das Land wegen Erkrän-  
kung des jetzigen baldigt  
in gute Stellung sucht.  
Offerten nebst Zeugnis, u.  
Gehaltsanspruch, erb. unt.  
B 684 an d. Tagebl. Riesa.

## Hausmädchen

18-19 J. alt, welches  
schon im Haushalt tätig  
war und gute Zeugnisse  
hat, zum 15. März gesucht.

## Apotheke Gröditz.

Suche per tot. in Ge-  
schäftsbaub. Nähe Riesa  
Aufwartung für den  
Alter 15-16 Jahre.  
zu erfr. im Tagebl. Riesa.

In fl. Gut  
feldhänd. **Birchmalerin**  
die sich keiner Verb. schent,  
zum sofort. Antritt gef.  
Personl. Vorstellg. erw.  
zu erfr. im Tagebl. Riesa.

## Dienstmädchen

per 15. 3. gesucht.  
Restaurant Burgkeller  
Mittweida 6a.

## Jüngere Verkäuferin

aus d. Lebensmittelbranche  
sucht für 1. 4. od. später  
Stellung. Gute Zeugnisse  
vorhanden. Offert. erb. an  
H. K. Stauch Nr. 37.

## Klempnerlehrling

findet Eltern  
gute Lehrstelle.  
zu erfr. im Tagebl. Riesa.

1 Sofa, 1 Chaiselongue  
2 Bettstellen m. Matr.  
alles neu,  
spottbillig zu verkaufen.  
Riesa, Meißner Str. 29  
Kühler.

## Auto-Saifahren

bis 80 Rtr. führt bei  
billigster Berechnung aus  
H. Rühle, Bortz  
Telefon Hedda 68.

Wanderer - Motorrad  
750 ccm, neu bereit, vollst.  
überholt und fabriktügl.  
französisch, für 300.-  
lof. zu verl. Gummig,  
Rüderau, Gartenstr. 17.



Hauptstraße 33

Immer das Neueste  
und Beste in

Photo-Apparaten  
und

Bedarfs - Artikeln  
in größter Auswahl  
vorrätig.

Photo - Arbeiten  
Vergrößerungen  
hochvollendet  
schnell und billig.

## V. A. O. D.

Mittwoch, den 4. März,  
1/4 Uhr Schw.-Bitt. i. Heim,  
8 Uhr Sigg. I. u. III.  
(Beidg.)

Die heutige Nr. umfasst  
12 Seiten.

### Der Kampf um den Wehretat

Die Auswirkung der braunschweigischen Wahlen

Berlin, 3. März.

Im Reichstag sieht man im Verlauf der gestrigen Besprechung, in der es dem Kanzler noch nicht möglich war, die Stellungnahme der Sozialdemokraten zu klären, eine Erschwerung der parlamentarischen Lage. Es handelt sich dabei vor allem um die Note für das Panzer-Schiff B.

In der vorigen Woche hatte man auf Grund früherer Besprechungen in Regierungskreisen noch den Eindruck, daß auch der Wehretat keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr machen würde. Diese Auffassung wurde auch durch den bekannten „Vorwärts“-Artikel des Reichstagsabgeordneten Dittmann bekräftigt, der unumwunden erklärte hatte, daß die Sozialdemokratie ihre Hauptaufgabe in der Verteidigung des Staates gegen den Nationalsozialismus sehe und sich von dieser großen Linie ihrer Politik nicht durch den Streit um Einzelheiten abbringen lassen werde.

Nun hat sich die Stimmung der Fraktion unter dem ersten Eindruck der braunschweigischen Wahlen offenbar geändert, da die Hauptgewinner nicht die Nationalsozialisten, sondern die Kommunisten sind. In sozialdemokratischen Kreisen glaubt man wohl, daß diese Situation bei der weiteren Taktik berücksichtigt werden muß.

Aus der Tatsache, daß die Besprechungen heute weitergehen, schließt man in ununterrichteten Kreisen, daß man doch an eine Verständigung glaubt. Sie liegt nach Ansicht ununterrichteter Kreise vielleicht auf dem Gebiete gewisser Gegenleistungen auf sozialem Gebiet. Auch die Annahme des sozialdemokratischen Gefrierfleischantrages, mit der auch in der Vollziehung des Reichstages allgemein gerechnet wird, könnte die Lage erleichtern helfen.

Dagegen wird in Kreisen der Regierungsparteien jetzt unter keinen Umständen mehr damit gerechnet, daß die Rechtsopposition in den Reichstag zurückkehrt. Zu der Mitteilung der beiden Parteien über ihre gemeinsame Sitzung verläutet übrigens noch, daß ein Ausschuss gebildet wurde, der die Aufgabe hat, das tatsächliche Zusammengehen beider Parteien für die Zukunft zu sichern. Daraus schließt man im Reichstag, daß die Deutschnationalen sich von der Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der Regierung noch weiter entfernt haben, so daß auf der anderen Seite die Notwendigkeit einer Verständigung mit der Sozialdemokratie noch zwingender hervortritt.

Die Verhandlungen werden freilich als recht schwierig beurteilt. Weder der Reichswehrminister noch der Kanzler sind zu einer Streichung der Schiffsräte bereit, und wenn es gelingt, mit den sozialdemokratischen Führern zu einer Verständigung zu kommen, so bleibt schließlich immer noch die Frage offen, ob sie sich in ihrer Fraktion durchzusetzen vermögen.

### Die Parteienbewegung in Braunschweig

seit dem 14. September 1930.

\* Braunschweig. Aus dem Vergleich der nunmehr vorliegenden Stimmenergebnisse der am Sonntag, den 1. März 1931, stattgefundenen Kommunalwahlen im Lande Braunschweig mit den Stimmen, die am 14. September 1930 für den Reichstag und für den braunschweigischen Landtag abgegeben worden sind, ergibt sich nachstehendes Bild: Es ist dabei zu berücksichtigen, daß in rund 140 Gemeinden bei den Kommunalwahlen vom 1. März eine Wahl nicht erfolgte, weil das Ergebnis durch Einzelstimmen bereits von vornherein feststand. Die Vergleichstabellen für die Reichstagswahlen sind dem amtlichen, im Büro des Reichswahlleiters bearbeiteten statistischen Material entnommen, das das Stimmenergebnis für das Land Braunschweig aus dem Ergebnis für den Wahlkreis Südbraunschweig-Braunschweig getrennt aufführt:

Partei	Kommunalwahl	Mandate	Reichstagswahl	Landtagswahl
SPD	113 210	42	126 993	125 586
NSTW	84 511	22	83 397	67 752
Bürgerl.	61 457	21	81 788	91 804
NWD	25 974	7	21 314	20 988

Die Differenz der Vergleichstabellen der Reichstagswahl und der Landtagswahl erklärt sich neben anderem insbesondere für die NSTW dadurch, daß die NSTW für den 14. September 1930 zu den Landtagswahlen stellenweise Verbindungen mit bürgerlichen Parteien eingegangen war und nationalsozialistische Stimmen infolge dessen in den bürgerlichen zum Teil enthalten sind. Die hier aufgeführten Mandate für die Kommunalwahlen verstehen sich für die sechs Kreise ohne die Stadt Braunschweig.

### Die Kommunalwahlen in Braunschweig

Braunschweig, 3. März.

Von den 18 Landstädten haben 9 zusammen mit den Nationalsozialisten eine bürgerliche Mehrheit erhalten, und zwar Bad Harzburg, Blankenburg, Gandersheim, Helmstedt, Holzminde, Königslutter, Schöppenstedt, Geesem und Wolfenbüttel. In Stadtholzenburg ist das Verhältnis gleich zu gleich. In Schöningen stehen sieben Bürgerliche acht Sozialdemokraten und Kommunisten gegenüber und in Eschershausen und Gasselseide ist das Verhältnis fünf Linke zu vier Rechten.

Von den sechs Kreistagen haben drei eine bürgerliche Mehrheit erhalten, und zwar Braunschweig, Helmstedt und Wolfenbüttel, eine Linksmehrheit ergibt sich in den Kreistagen von Blankenburg, Gandersheim und Holzminde. Die Wahlbeteiligung im ganzen betrug etwa 84 Prozent gegen 99,29 Prozent bei den Landtagswahlen im September 1930.

### Verfassungsantrag der Deutschen Volkspartei.

Abg. Berlin. Die Deutsche Volkspartei hat im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Reichsverfassung eingebracht. Danach soll das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre heraufgesetzt werden. Der Artikel 24 soll folgende Fassung erhalten: „Der Reichstag wird vom Reichspräsidenten berufen und geschlossen. Die Berufung muß alljährlich und zwar spätestens auf den ersten Mittwoch des November nach dem Tode der Reichsregierung erfolgen.“ Schließlich soll folgender Artikel 51a eingeschaltet werden: „Der Reichspräsident ist zugleich

## Beginn der Innendebatte im Reichstag.

Berlin, den 2. März 1931.

Reichstagspräsident Lohde eröffnet die Reichstags-Sitzung um 3 Uhr.

Am Regierungstisch: Reichsinnenminister Dr. Brüning. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung des Reichshaushaltplanes für 1931 beim

### Haushalt des Reichsinnenministeriums,

in Verbindung mit der ersten Beratung des

### Gesetzentwurfes gegen Waffenmißbrauch,

der die in der Rotverordnung des Reichspräsidenten enthaltenen bis Ende dieses Monats geltenden Strafbestimmungen für Waffensbesitz und bewaffnetes Auftreten zum Gesetz erhebt, sowie mit zahlreichen Anträgen der Parteien. Die Kommunisten haben sofortige Aufhebung des Republik-Schutzgesetzes, des Demonstrationsverbotes für Berlin und des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmuckschriften beantragt.

Der Ausschuss empfiehlt die Annahme einer ganzen Reihe von Entschlüssen. U. a. soll die Reichsregierung unbeschadet der Vorbereitung eines neuen Beamtenrechtes für eine jeden Zweifel ausschließende einheitliche Auslegung der Reichsverfassung hinsichtlich der Freiheit der politischen Betätigung der Beamten sorgen. — Dem Reichspräsident soll ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der einheitliche Grundzüge für die Durchführung der Berufsschulpflicht auf Grund der Reichsverfassung aufstellt. Das Schulwesen soll vereinfacht, vereinheitlicht und sozialer gestaltet werden. Außerdem soll die Regierung ein Gesetz vorlegen, das die allgemeine Schulpflicht um ein Jahr verlängert; für dieses neue Schuljahr sind reichsweit einheitliche Grundzüge über die Ausgestaltung im Sinne einer Vorbereitungsstudienkommission aufzustellen.

Abg. Dr. Schreiber (Str.) bedauert, daß große Parteien ganz offen mit dem Gedanken des Bürgerkriegs spielen und wirkt den Nationalsozialisten Frontalität vor. Wir leben, so betont er, nicht nur in einer Wirtschaftskrise, sondern auch in einer Krise des Staatsgefüges und der Staatsgewinnung. Es ist Aufgabe der Regierung, dafür zu sorgen, daß unser Volk nicht ruffähig und zersplittert Revolutionen ausführen wird. Wir können weder an einer bolschewistischen Revolution noch an einer nationalsozialistischen Insurrektion denken. (Beifall.) Wir brauchen eine auf lange Zeit berechnete Einheitsfront aller Verantwortungsbeholdungen. Der moralische und auch der wirtschaftliche Kredit Deutschlands in der Welt wird geschädigt, wenn gewalttätige Elemente die Straße beherrschen. Demgegenüber muß die Regierung Ruhe und Ordnung energischer als bisher durchzuführen. Die Strafbestimmungen gegen Waffenmißbrauch sollen nicht nur im Gesetz stehen, sondern auch unmissverständlich zur Anwendung kommen. (Beifall.) Es muß eine schärfere und strengere Abhandlung der gegen die Staatsautorität gerichteten gewalttätigen Angriffe verlangt werden. Wer die Freiheit mißbraucht, darf sich nicht wundern, wenn er sie verliert. Die letzten Vorgänge im Reichstag haben gezeigt, welcher Mißbrauch mit dem Ausdruck „nationale Opposition“ getrieben worden ist. Man ist nicht national, wenn man feindselig das Feld verläßt, statt positiv am Aufbau mitzuarbeiten. (Beifall.)

Wer in der Innenpolitik befeuert, kann auch in der Außenpolitik nicht als Aktivist eingeschätzt werden. Aus den letzten Ausführungen des deutschnationalen Parteiführers Dr. Eugenborg ist nicht deutlich genug zu ersehen, ob er von der verantwortlichen Kulturkampferischen Agitation seines Parteifreundes Doehring gegen das Zentrum abdrückt. Diese Kreise arbeiten so gern mit dem antimarxistischen Schlagwort und werfen dem Zentrum und dem Sozialismus vor. Die großen Gegensätze, die besonders auf kulturpolitischem Gebiet zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie bestehen, sind bekannt genug. Die Trennungslinie liegt aber heute zwischen den aufbauenden und zerstörenden Kräften, zwischen denen, die positiv und jenen, die negativ politisch wirken. Wer diesen Saal feindselig verläßt, der kann mit dem Schlagwort „Marxismus“ nicht die Tatsache verschleiern, daß er in den schwersten und bittersten Jahren des deutschen Volkes sich absetzt gestellt hat, während große Arbeitermassen den Mut aufgebracht haben, die Politik der Verantwortung mitzumachen.

Der Redner verlangt dann unter großer Unruhe der Kommunisten eine energische Abwehr der ruffähigen Kulturkampferischen Propaganda gegen die Religion. An die Erneuerung des Papstbeschlusses könne nur gedacht werden, wenn die Propaganda aufhört. Verträge werden in sich brüchig, wenn sie nicht mehr vom Volk empfunden getragen werden. Die Weimarer Verfassung könne in Einzelheiten reformiert werden, um eine größere Stabilität der von einem verantwortungsbewussten Reichstag gestützten Regierungsgewalt zu erreichen. Mehr denn je seien wir heute verpflichtet, zur großartigen Mitarbeit an der Rettung des Volkes.

Abg. Schref-Vielseid (Soz.) betont, daß soziale Gesinnung gut, soziale Tat aber wertvoller ist. (Lärm von den Kommunisten: Lohrbrand!) Die Notwendigkeit des Sozialismus wird durch den großen Fortschrittsprozess in der heutigen Wirtschaft klarer als je erwiesen. Nur wenn eine starke Sozialdemokratie mitwirkt, ist die Garantie dafür gegeben, daß der politische Irrsinn schließlich doch abebbt. Die Stetigkeit der Politik in Preußen zeigt, daß dort Führer emporgestiegen sind, die nicht nur der Partei Rechnung tragen, sondern auch erkennen haben, daß staatliche Pflichten zu erfüllen sind. (Lärm bei den Komm.) Die sogenannten Kommunisten können nichts weiter tun, als Uneinigkeit in die Arbeiterklasse zu bringen. (Lärm. Zurufe von den Komm.)

Sehr ausführlich wendet sich der Redner dann gegen das Verbot des sozialdemokratischen Traktats und des Films „Im Westen nichts Neues“. Es besteht der Verdacht,

so erklärt er, daß die Kammer der Oberprüfungen auf besondere Weise zusammengesetzt worden ist. Ueberall und vor allem auch im Ausland wird betont, daß der Film die Leistungen der deutschen Arbeiter nicht herabsetzt. Es wäre eine Kulturtat gewesen, wenn das Ministerium bei aller Zurückhaltung auf Gutachten hingewirkt hätte, die mit der Wahrheit übereinstimmend hätten.

Abg. v. Kardorff (Dsp.) kommt auf die Vorgänge in der letzten Nachfragesitzung des Reichstages zu sprechen und wendet sich gegen die Behauptung, daß die Absicht bestanden habe, die Opposition mundtot zu machen. Das ist, so betont er, der größte Schwundel, der überhaupt in Szene gesetzt ist. In jener Nachfragesitzung haben die Herren von den Oppositionsparteien der Rechten beim Präsidenten, der ein kinderliebender Mann ist (große Beifall), die denkbar größte Rücksicht gefunden, trotzdem sie sich die größten Enttäuschungen und die schwerwiegendsten Anarxie geleistet haben. Auch mein Parteifreund Dr. Kahl ist damals wie auch sonst auf das heftigste persönlich angegriffen worden. In Anbetracht solcher persönlichen Beleidigungen durch schärfste Maßnahmen entgegenzusetzen werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont der Redner, daß es ein schwerer Fehler gewesen ist, schon im Jahre 1919 unter den damaligen Umständen eine endgültige Verfassung zu schaffen. Kernproblem bleibt das Verhältnis zwischen dem Reich, der Länder und der Reichspräsidenten. Auch das Wahlalter muß heraufgesetzt werden. (Sehr richtig!) Auf Verfassungsfragen übergehend, betont

# Der Mieterbund verlangt Mietentung.

Berlin. Der Gesamtbund der Reichsbund Deutscher Mieter hielt in Berlin eine Tagung ab, auf der eine Entschließung angenommen wurde, die die sofortige Verabschiedung eines Mietentungsgesetzes verlangt. Weiteste Kreise seien in immer größerer Bedrängnis wegen der Ausbreitung der Mietzahlungen geraten, weil die Mietsen durch behördliche Maßnahmen weit über das normale hinaus gehiebert worden seien. Soweit die Mietsen für die unheimlichen Volksschichten überhaupt noch erträglich seien, geschähe dies auf Kosten der zur Erhaltung der Arbeitskraft notwendigen Ernährung. Das Mietentungsgesetz müsse die überhöhten Mietsen wieder auf den Vorkriegsstand zurückführen. Es müsse sich auch auf die Mietsen für Gewerbetreibende erstrecken, um eine fähigere Leistung der Wirtschaft im Interesse der Fortführung der Wirtschaftstätigkeit herbeizuführen. Soweit die Hausbesitzer nicht für Zwecke des Wohnungsbaus verwendet werden, müsse sie in vollem Umfang zur Mietentung benutzt werden. Der für den öffentlichen Haushalt entbehrliche Ausfall sei durch stärkere steuerliche Belastung der größeren Einkommen und Vermögen zu decken. An Reichsregierung und Parteien wird dringend appelliert, die Mietentung schnellstmöglich herbeizuführen.

# Politische Tagesübersicht.

Verhandlungen über den Wehretat. Im Reichstage fanden am Montag nachmittags Verhandlungen mit den Sozialdemokraten über die Behandlung des Wehretats statt. Reichsanwalt Dr. Brünning empfing zu diesem Zweck die Abgeordneten Wels, Dr. Breitscheid, Müller-Franken und Kuhfänger. Die Besprechungen führten noch nicht zu einer Klärung. Am Dienstag werden weitere Verhandlungen folgen. Die für Montag abend anberaumte Fraktionsberatung der Sozialdemokraten ist deshalb auf heute Dienstag abend verlegt worden.

Der Kriegsschuld-Untersuchungs-Ausschuss des Reichstages hielt am Montag seine konstituierende Sitzung ab. Die Kommunisten, denen nach dem Verteilungsschlüssel der Vorsitz zufließt, haben darauf verzichtet. Der Ausschuss wählte den Abg. Dr. Wels (D.) zu seinem Vorsitzenden. Von den abwesenden Reichsgruppen war lediglich der Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) zu der Sitzung erschienen.

Die „Sozialistische Republik“ verboten. Die Kölner kommunistische Tageszeitung „Sozialistische Republik“ ist vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz wegen Beschimpfung des Reichspräsidenten für einen in der Ausgabe vom 27. Februar abgedruckten Artikel „Witigung der Reformisten und Gräben zum Stahlhelm-Bündnis“ auf die Dauer von zwei Wochen, und zwar vom 1. bis 15. März einschließlich verboten worden.

Die Abhandlung des Anschlags auf König Jagan. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat sich die Witwe des ermordeten Adjutanten des Königs Jagan, Frau Topolitz, dem Verfahren gegen die Täter angeschlossen. Außerdem sei dem Bericht mitgeteilt worden, dass König Jagan sich bereit erklärt habe, dem Untersuchungsrichter noch vor seiner Abreise aus Wien Aufschlüsse zu dem Anschlag zu geben.

Ein Dementi des Reichsernährungsministeriums. Eine Berliner Zeitung veröffentlicht unter der Überschrift: „Bonifat - Entschuldigungen?“, Geküchelt - Maschinen“ eine Mitteilung, wonach vom Reichsernährungsministerium einer in Zahlen anlässigen Firma eine Entschädigung in beträchtlicher Höhe zugesichert worden sei wegen der Verluste von Exportaufträgen in Maschinen nach Argentinien, den sie infolge der Aufhebung des Gefrierfleischkontingents erlitten habe. Die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft dazu mitteilt, misbehrt diese Nachricht jeder Grundlage.

Die Kommunisten gegen Polizeifiskalisches in Thüringen und Braunschweig. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat zum Haushalt des Reichsinnenministeriums eine Entschuldigungsantrag eingebracht, in der die Reichsregierung ersucht wird, die Zahlung von Polizeifiskalisches in Thüringen und Braunschweig mit sofortiger Wirkung einzustellen.

Um den Film „Im Westen nichts Neues“. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, nach dem der Reichstag das Verbot des Films „Im Westen nichts Neues“ sachlich für nicht begründet halten und die Erwartung aussprechen soll, dass die Reichsregierung alle Vorbereitungen trifft, um die Prüfung des Bildstreifens zu beschleunigen, wenn er durch den Hersteller erneut vorgelegt wird. Außerdem haben die Sozialdemokraten eine Ergänzung des Bildstreifengesetzes dahin beantragt, dass Bildstreifen, gegen deren unbeschränkte Vorführung Verfassungsgründe vorliegen, zur Verführung wenigstens vor bestimmten Personenkreisen oder unter bestimmten Vorführungsbedingungen zugelassen werden sollen.

Neuorganisation des polnischen Außenministeriums. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen Beschluss des Ministerrats über die Neuorganisation des polnischen Außenministeriums. Demnach werden die Länderreferate von nun an in eine West- und Ostabteilung zusammengefasst; die bisher bestehende Sübabteilung wird aufgelöst.

Die polnischen Nationaldemokraten gegen die Regierung und die Verträge mit Deutschland. Der Parteirat der Nationaldemokratischen Partei, der am Sonntag in Warschau tagte, fasste eine Reihe von Entschuldigungen, worin es u. a. heißt, dass die Partei nach wie vor dem jetzigen Regime gegenüber in entschiedener Ablehnung verharren werde, dass für Polen nicht nur in politischer und wirtschaftlicher, sondern auch in moralischer Hinsicht verderblich sei. Die Protestkundgebung gegen die Schande von Brest-Litovsk sei ein bezeichnender Ausdruck für die christlichen und kulturellen Beweggründe der Partei. Schließlich wird mit Nachdruck auf die Schädlichkeit der durch die Regierung zur Annahme vorgelegten Verträge mit Deutschland hingewiesen und deren Ablehnung im Interesse Polens gefordert.

Dienliche Heranziehung zur Erfüllung der Abgeordnetenpflicht? Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Entschuldigungsantrag eingebracht, die die Reichsregierung ersucht, unverzüglich dahin zu wirken, dass alle Reichs-, Staats- und Gemeinbedeuten, die auf Grund des Artikels 33 der Reichsverfassung zur Ausübung ihrer Obliegenheiten als Mitglieder des Reichstages beurlaubt sind, zum Dienste herangezogen werden, sofern sie ihre Obliegenheiten als Abgeordnete nicht erfüllen.

Christlich-Sozialer Volksdienst für Volksbegehren. Reichsvorstand und Vertretertagung des Christlich-Sozialen Volksdienstes beschäftigten sich mit der Stellungnahme der Partei zum Volksbegehren auf Auflösung des Preussischen Landtags. Es wurde beschlossen, das Volksbegehren zu unterstützen. Der Volksdienst lehnt es aber ab, irgendwelche Bindungen für die Propaganda einzugehen, er wird vielmehr die Propaganda für das Volksbegehren selbst in einer ihm geeignet erscheinenden Weise durchführen. Zum ersten Vorsitzenden des Christlich-Sozialen Volksdienstes wurde Reichstagsabg. Simpfendorfer gewählt. Weitere Vorsitzende sind der frühere Abg. Hüller und der Abg. Schmidt-Rassel.

Republikanischer Richterbund gegen „Gefesselte Justiz“. Der Vorstand des Republikanischen Richterbundes hat zu dem Buch „Gefesselte Justiz“ eine Erklärung erlassen, in der das Buch als eine Tendenzschrift bezeichnet wird, die im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung geschrieben sei. Es sei um so bedauerlicher, dass sich der im Amt befindliche Reichsgerichtsrat Dr. Müller für das Buch einsetzt.



Die Gewinne und Verlustrechnung der Braunschweiger Gemeindevahlen vom 1. März: Schwarz = neue Fraktionsstärke - punktiert = bisherige Fraktionsstärke - Ziffern = Mandatszahlen.

habe. Kennzeichnend sei hierbei, dass das Schreiben des Reichsgerichtsrats Müller im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht wurde. Der Republikanische Richterbund begrüßt die durch den preuß. Justizminister erfolgte scharfe Abwehr der Angriffe gegen die Richterschaft und gegen die Republik. Er werde alles tun, was in seiner Macht steht, um die Sache des Rechts in diesem Kampf zu unterstützen.

Dienstjubiläum des Gesandten Boden. Der Vertreter Braunschweigs im Reichsrat, Gesandter Boden, blüht am 4. März auf eine 25jährige Tätigkeit als Braunschweigischer Repräsentant in Berlin zurück. Er war am 4. März 1908 zum stimmführenden Bevollmächtigten im damaligen Bundesrat ernannt worden, baute 1914 den Titel Gesandter erhalten und nach dem Inkrafttreten der neuen Reichsverfassung die stimmführende Vertretung Braunschweigs im Reichsrat übernommen. Dort vertritt er jetzt neben dem Lande Braunschweig auch Anhalt und Mecklenburg-Strelitz. Mit seiner Tätigkeit als Mitglied des Reichsrats verbindet Gesandter Boden die Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Reichspost; weiter gehört er dem Reichsdiskontkassenrat an, schließlich ist er stellvertretender Vorsitzender der Reichs-Berufungsstelle. Am Tage seines Amtsjubiläums, den er in Berlin verbringt, wird er Träger zahlreicher Ehrungen sein.

Zusammenschluss aller republikanischen Organisationen. Eine am Sonntag in Berlin unter Leitung des Oberpräsidenten a. D. Göring besuchte Konferenz der verschiedensten republikanischen Organisationen des Reiches - außer den politischen Parteien und Gewerkschaften - beschloss einstimmig, eine Dachorganisation zur Zusammenfassung aller republikanischen Bünde und Organisationen zu schaffen. Der Republikanische Reichsbund wurde als Dachorganisation bestimmt und beauftragt, die Initiative zu ergreifen. Der Republikanische Reichsbund nahm diesen Auftrag an und wird nunmehr die republikanischen Kräfte stets dort zusammenfassen, wo sie zu gemeinsamen Aktionen geführt werden müssen.

Auch das Zentrum für Jugabeverbot. Nachdem bisher schon vier Reichstagsfraktionen sich in Anträgen für das Jugabeverbot ausgesprochen haben, hat nunmehr auch die Zentrumsfraktion des Reichstages eine Ergänzung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb dahin beantragt, dass im geschäftlichen Verkehr das Versprechen oder Gewähren von Nebenleistungen durch den Verkäufer unter der Bezeichnung „Gratis“-Zugabe verboten sein soll. Als Nebenleistungen sollen Zugaben von Waren oder Leistungen mit eigenem Verbrauch- oder Gebrauchswert beim Verkauf von Waren anderer Art gelten. Soweit Zugaben gewährt werden, soll der Verkäufer verpflichtet sein, den Wert der Zugabe auf Wunsch des Käufers in bar zu entrichten. Bedingungen und Wert der Zugaben sind dem Käufer öffentlich kenntlich zu machen.

Grüßener Wehretzt zu den Nationalsozialisten. Der Wehretzt des Senatspräsidenten Grüßener vom Oberverwaltungsgericht zur nationalsozialistischen Partei schließt eine eigenartige politische Entwicklung ab. Grüßener, der vor Hause aus Jurist ist, war vor Jahren als Sozialdemokrat zum Regierungspolitiker in Düsseldorf ernannt worden und hatte sich dort während des Ruhrkampfes Verdienste erworben. Nach seiner Ausweisung durch die Franzosen begann er sich jedoch schon allmählich von seiner bisherigen Partei zu entfernen. Der Bruch trat ein, als er Anfang vorigen Jahres gegen seinen Parteigenossen Grzeszinski, den damaligen Minister des Innern, wegen dessen privater Verbindnisse vorging. Er wurde dann aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen. Seitdem hat er sich immer mehr der äußersten Rechten genähert, so dass sein Anschluss an die Nationalsozialisten nur als folgerichtig erscheint. In seinem Amte ist er zur Zeit wegen Krankheit beurlaubt; ob er wieder in den aktiven Dienst zurückkehren wird, steht noch dahin.

# Der Nationalverband Deutscher Offiziere zum Rundschreiben des Chefs der Seeresleitung.

Berlin. Der Nationalverband Deutscher Offiziere wendet sich in einer Erklärung gegen das Rundschreiben des Chefs der Seeresleitung, wonach den verabschiedeten Offizieren unter Androhung einer Ehrenstrafe Zurückhaltung in der Äußerung von dem Reichswehrministerium gegensätzlichen Ansichten zur Pflicht gemacht wird. In der Erklärung heißt es u. a.:

Der Nationalverband Deutscher Offiziere als politische Vertretung der an den Wehretztungen festhaltenden aus der früheren und neuen Wehremacht ausgeschiedenen Offiziere legt gegen die Entziehung seiner Kameraden entscheidende Verwahrung ein. Denn es ist weiter nichts als ein Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten jedes einzelnen, wenn man ihm das Recht der freien Meinungsäußerung, das jedem Deutschen durch die Verfassung ausdrücklich gewährleistet ist, zu beschneiden vermag. Man kann dagegen nicht einwenden, dass auch im kaiserlichen Deutschland die mit der Erlaubnis zum Tragen einer Uniform verabschiedeten Offiziere eine solche Zurückhaltung hätten auferlegen müssen und auch aus eigenem Entschluss auferlegt hätten. Die Verhältnisse haben sich durch den Umsturz ganz grundlegend geändert. Was in der Monarchie, deren Vertreter, die Offiziere, den persönlichen Treueid geleistet hatten, ein Unrecht gewesen wäre, kann in der parlamentarischen Demokratie Pflicht sein. Soll der verabschiedete Offizier s. B. nicht das dorntonische Amt eines Volksvertreters übernehmen dürfen oder soll

er, wenn er es tut, gegen seine Überzeugung verpflichtet sein, sich nur einer der jeweils an der Macht befindlichen Parteien anzuschließen? Soll er schweigen, wenn neben Pflicht ist? Soll er gar mit dem Wechsel der Regierung seine Meinung wechseln?

Die Androhung der Ehrenstrafe der Entziehung der Uniform ist das Eigenartige, was in diesem Zusammenhang den verabschiedeten Offizieren bisher geboten worden ist.

# Neuer Vorkauf in Oberschlesien.

\* Kalesberg. Am Montagabend wurde das Rosenberger Vorkauf auf der Heimfahrt von Schirokan überfallen und ausgeraubt. Der Überfall war gut vorbereitet. In Schirokan hies ein gut gekleideter Mann in das Auto und setzte sich neben den Wagenführer. In Schöfflich hies eine zweite Person dazu. Bald darauf zwangen die beiden Vorkäufer mit vorgehaltenem Revolver den Wagenführer, mit dem Auto in den nahen Wald zu fahren. Im Walde standen zwei weitere Vorkäufer der Räuber, die mit einer Taschenlampe ein Signal gaben. Während der Vorkäufer mit der Wirtin in Schwach gehalten wurde, öffneten die Räuber den Wagen und raubten 19 Vorkaufteil von vier Agenturen und 15 Vorkaufteil, um dann zu verschwinden. Die Polizei, die sofort von dem Überfall verständigt wurde, nahm die Verfolgung der Räuber auf. Die Höhe des geraubten Betrages steht noch nicht fest, es dürfte sich jedoch um eine bedeutende Summe handeln.

# Einschränkung der Einwanderung nach Amerika

Washington, 3. März.

Das Repräsentantenhaus hat die Regierungsvorlage angenommen, die die Einwanderung für die Dauer von zwei Jahren auf zehn Prozent der gegenwärtig zugelassenen Kontingente beschränkt.

# Reichsbanner und Arbeitsbeschaffung

Ceipzig, 3. März.

Auf einem Republikanischen Abend, den das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold aus Anlaß der Messe veranstaltete, betonte der Bundesführer Hörsting in einer Rede mit Nachdruck, dass das Reichsbanner den Bürgerkrieg nicht wünsche. Es stehe zwar gerüstet da, aber defensiv. Das Reichsbanner werde nunmehr als zweite große Aufgabe den Kampf um die Beschaffung von Arbeit aufnehmen. Man müsse den Regierenden und den Kreisen, die die Regierung stützen, zurufen: hört endlich auf mit Eurer Steuermacherei, fangt an, statt Steuern, an denen das Volk zerbricht, Arbeit zu suchen. Wenn das Reichsbanner die Agitation für die Arbeitsbeschaffung jetzt mit aller Energie aufnehmen, so schloß Hörsting, dann werde es dereinst in der Geschichte heißen: Das Reichsbanner hat das deutsche Volk politisch gerettet, es hat auch den Anstoß zu seiner wirtschaftlichen Errettung gegeben.

# Die Kündigungen bei Nordwek

Essen, 3. März. Das aus der Essener Konferenz der nordwestlichen Gruppe mit den Vertretern der Metallarbeitergewerkschaften angekündigte Schreiben, wonach die Arbeitgeber ihre Absicht kundtun, den Rahmen der Arbeitsbeschaffung für die nordwestliche Gruppe zum 1. April zu kündigen, ist gestern bei den Gewerkschaften eingegangen.

# Hilfe für Gächeln.

Bekanntlich soll in dieser Woche eine Besprechung zwischen dem Herrn Reichsanwalt und sächsischen Industriellen stattfinden, in der Maßnahmen über die Behebung der besonderen sächsischen Wirtschaftslage besprochen werden sollen. Der Landesverein Sachsen des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christlich-nationale Richtung) hat den Herrn Reichsanwalt gebeten, zu dieser Besprechung auch die Vertreter der Arbeiter und Angehörten des sächsischen Wirtschaftsgebietes hinzuzuziehen, weil diese in allererster Linie von den besonderen sächsischen Wirtschaftslagen betroffen und an ihrer Behebung interessiert seien. Es wäre erfreulich, wenn sich so die sächsische Industrie, vertreten durch ihre Unternehmer und Arbeitnehmer, bei dieser Besprechung geschehen für eine härtere Berücksichtigung der sächsischen Wirtschaft bei der Auftragsverteilung durch das Reich und die vom Reich abhängigen Betriebe einsetzen und auf Maßnahmen drängen würde, die wenigstens einigermaßen dem sächsischen Notstande angepaßt sind.

# Studienbesuch deutscher Hochschüler in England.

London, 28. Professorennen und Studenten der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin statten England zur Zeit einen einwöchigen Besuch ab, um die hier angewandten Methoden des Ablasses landwirtschaftlicher Produkte zu studieren. Die Besucher sprachen achtern im Ministerium für Landwirtschaft vor und wurden von dem Minister empfangen, der in einer Ansprache u. a. erklärte, daß er den Besuch als besondere Anerkennung der von dem Ministerium zur Regulierung und Förderung des Ablasses geleisteten Arbeit und der großen Fortschritte wählte, die England auf dem Gebiet der Organisation des landwirtschaftlichen Ablasses zu verzeichnen habe. Die deutschen Akademiker werden im Laufe der nächsten Tage einige der modernen Markthallen in London und anderen Städten besichtigen und der Universität Oxford einen Besuch abtatten.

# Henderson ist sehr zufrieden

London, 3. März.

Henderson und Alexander erklärten bei ihrer Ankunft in London u. a.: Wir sind sehr zufrieden mit den Ergebnissen unserer Besuche in Paris und Rom. Das Abkommen vermeidet das, was drohte, nämlich ein Wiederaufleben der Konkurrenz bei den Flottenberatungen zwischen den beiden hauptsächlich in Frage kommenden Ländern. Hätte dieser Wettlauf begonnen, so würde er die Atmosphäre, in der die Abrüstungskonferenz abgehalten wird, verdorben haben.

Die unmittelbare Wirkung des Abkommens wird die sein, daß unsere drei Länder an der Abrüstungskonferenz in engerer Fühlung teilnehmen und keinen gegen irgend ein anderes Land gerichteten Pakt abschließen werden. Man hat darauf hingewiesen, daß das Ergebnis eine Vereinigung der drei Länder gegen ein viertes sein könne. Ich möchte jedoch zu betonen, daß kein Mittelmeer- oder anderer Pakt im Laufe der ganzen Unterhandlungen erwähnt worden ist.

## Ein Schacht-Interview in Stockholm.

Dr. Schacht gegen weitere Reparationszahlungen.

Stockholm. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern vormittag hier eingetroffen. Im Gespräch mit Pressevertretern machte er Ausführungen über die gegenwärtige Lage der Reparationspolitik. Dem Bericht des Vertreters der Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ zufolge sprach Dr. Schacht die Ansicht aus, daß Deutschland seine Schulden bezahlen könne, wenn man ihm das Recht gebe, zu arbeiten. Wenn Deutschland die Möglichkeit habe, Geld zu verdienen, könne und werde es auch zahlen. An eine Verabreichung der Kriegsschulden dächte im Augenblick nur Idealisten, deren Einfluß nicht groß sei. Auf die Frage des Journalisten, was geschehen werde, wenn Deutschland nicht bezahlen könne, erklärte Dr. Schacht, es werde dann zum Bankrott gezwungen sein, aber er hoffe, daß das Ausland Bedenken tragen würde, es zu dieser Eventualität kommen zu lassen. Er glaube, daß Deutschland niemals von sich aus eine Bankrotterklärung abgeben werde. Dr. Schacht sprach auch über die deutsch-französischen Beziehungen und erklärte, daß an einen Revanchekrieg kein vernünftiger Mensch in Deutschland denke. In Deutschland vollziehe sich eine „positive Regeneration“ in allen Klassen, sowohl in geistig-ästhetischer als in materieller Hinsicht. Die bisherige materielle Grundlage sei untergraben, und dadurch sei eine ethische Reaktion entstanden, die für die Zukunft viel hoffen lasse. Deutschland, so erklärte Dr. Schacht, lebt zu 30 Prozent von Salz und Brot und zu 80 Prozent von Hoffnungen. Dr. Schacht trat dafür ein, daß Deutschland wenigstens einen Teil seiner Kolonien zurückbekomme, wodurch sowohl ihm als auch der übrigen Welt genützt wäre. Er betonte schließlich, daß der Youngplan nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt verpflichte, die Opfer bringen zu überwinden. Er hoffe, daß Deutschland dahin gelangen werde, daß es keine neue Anleihe mehr aufnehmen brauche.

## Deutschland wird seine privaten Schuldverpflichtungen erfüllen.

Eine Erklärung Dr. Schachts.

Stockholm. (Funktspr.) Vor Beginn seines heutigen Vortrages wird Dr. Schacht folgende Erklärung abgegeben: Es ist bekannt, daß ich die Einkeltung der Reparationszahlungen für eine unerlässliche Voraussetzung für die Befriedung sowohl der deutschen als der internationalen Wirtschaft halte. Immer wieder verbreitet sich das Mißverständnis, als ob damit auch eine Einkeltung der privaten Schuldverpflichtungen Deutschlands verbunden sei. Ich möchte deshalb, wie ich es schon in Amerika getan habe, auch heute wieder erklären und unabweislich feststellen, daß Deutschland alle seine privaten Schuldverpflichtungen erfüllen muß und wird. Diese Privatverpflichtungen umfassen alle von Banken, Kaufleuten oder Privatkapitalisten in Deutschland geliehenen Beträge und alle von ihnen gekauften Wertpapiere, einschließlich der sogenannten Younganleihe.

## Berhandlungen über eine 100 Millionen-Dollaranleihe an Deutschland.

New York. (Funktspr.) Von den New Yorker Wäldern beschäftigt sich nur „Evening Post“ in einem Artikel mit der französisch-italienischen Flottenvereinbarung. Das Blatt bemerkt u. a., daß diese Vereinbarung eine weitere Klärung des politischen Horizontes zur Folge habe und nicht ohne günstige Rückwirkungen auf die Wirtschaftsprüfung bleiben könne, mit deren Lösung sich zur Zeit die ganze Welt beschäftigt. „Times“ meldet aus Paris, daß bereits Verhandlungen über eine größere Anleihe an Italien im Gange seien. Man spreche von 100 Millionen Dollar.

## Forderungen des Reichsstädtebundes zur Frage der Kostenverteilung der Arbeitslosenfürsorge.

Berlin. (Funktspr.) Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes stellt unter Hinweis auf die Zunahme der Wohlfahrtsverbände in den mittleren und kleinen Städten, und zwar auf durchschnittlich 10 pro Tausend, in einigen Städten sogar auf 50 pro Tausend Einwohner, fest, daß das Problem der Entlastung der Gemeinden von den Ausgaben für die Wohlfahrtsverbände eine wissenschaftliche Behandlung in Gutachterkreisen nicht mehr verdrängt. Er verlangt daher dringend eine sofortige praktische Lösung nach der Regelung des neuen Rechnungsjahres durch ein Reichsgesetz über Beteiligung des Reiches, der Länder, Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbände an den Kosten einer einheitlichen Arbeitslosenfürsorge. Die mittlere Finanzlage der mittleren und kleineren Städte gestatte eine Beteiligung der Bezirksfürsorgeverbände an den Gesamtkosten nur bis zu höchstens 20 v. D. Die unzulänglichen Ausgleichsfonds der Länder bedürften einer ausreichenden Erhöhung.

## Der Leipziger Waffendiebstahlprozess.

Leipzig. (Funktspr.) In der heutigen Verhandlung des schon seit zwei Wochen vor dem Reichsgericht in Schweden abgelaufenen Waffendiebstahlprozesses wegen der Leipziger Waffendiebstahlfälle teilte der Vorsitzende mit, daß sich wahrscheinlich eine Verständigung des Prozesses auf Sonnabend als notwendig erweisen werde. Es sei ihm von Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, der bekanntlich das Wiederannahmeverfahren im Prozess Bullerjahn betreibt, mitgeteilt worden, daß der französische Rechtsanwalt Joss sich entschlossen habe, deutschen Boden zu betreten, sobald er wahrscheinlich in Klagen vernommen werden könne. Da voraussichtlich zwei der an dem Waffendiebstahlprozess beteiligten Richter auch beim Wiederannahmeverfahren in der Sache Bullerjahn mitzuwirken hätten, werde sich eine Unterbrechung der laufenden Verhandlung bis Sonnabend kaum vermeiden lassen. Dem Senat werde eine endgültige Mitteilung über die Entscheidung des deutschen Joss durch den Rechtsanwalt Rosenfeld erst in den Nachmittagstunden zugehen.

Leipzig. (Funktspr.) Die Verhandlung im Leipziger Waffendiebstahlprozess wurde nach zwei Uhr nachmittags auf Donnerstag vormittag vertagt. Die Reichsanwaltschaft wurde gebeten, für diese Sitzung die Ladung des Reichstagsabgeordneten Hädel (Komm.) zu veranlassen. Gleichzeitig gab der Vorsitzende bekannt, daß seine heute vormittag gemachten Mitteilungen über eine evtl. Reise nach Klagen zur Vernehmung des französischen Rechtsanwälters Joss in dem Wiederannahmeverfahren Bullerjahn überholt seien und daß eine Reise nach Klagen für die Senatsmitglieder nicht mehr in Frage komme.

## Reichsverkehrsminister und Schenkervertrag.

Berlin. (Funktspr.) In der Presse werden immer erneut Unrichtigkeiten über die Vorgänge beim Schenkervertrag und Reichsverkehrsminister geäußert. Demgegenüber stellt der Reichsverkehrsminister folgendes fest:

Dem Reichsverkehrsminister ist vor der Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn, die am 24. und 25. Nov. 1930 stattfand, von dem Generaldirektor Dörpmüller persönlich kurz mitgeteilt worden, daß die Reichsbahn erwäge, mit einem Expeditionsunternehmen einen Vertrag abzuschließen, der bezwecke, die Kosten der Zu- und Abholung der Frachtposten zu verbilligen. Der Reichsverkehrsminister erwiderte dem Generaldirektor, daß er nichts dagegen einzuwenden habe, soweit die Bahn dies im Rahmen ihrer Zuständigkeit tun könne. Dementsprechend hat er sich bewußt Zurückhaltung aufgelegt und seinen Vertreter in diesem Sinne angewiesen. Der Reichsverkehrsminister mußte davon ausgehen, daß die Reichsbahngesellschaft einen Vertrag, der über ihre eigene Zuständigkeit hinaus die Genehmigung der Reichsregierung erfordert, nicht hindern abschlüsse und veröffentlichen würde, ohne sich zu vergewissern, ob die dazu erforderliche Genehmigung der Reichsregierung erteilt würde. Tatsächlich hat aber die Reichsbahn den abgehandelten Vertrag am 5. Febr. einer von ihr einberufenen Versammlung der Expediteure und Presse mitgeteilt. Der Minister hat daraufhin den Vertrag von der Reichsbahn eingefordert und hat mitgeteilt, daß dieser Vertrag der Genehmigung der Reichsregierung bedürfe. Ueber die Frage der Erteilung dieser Genehmigung wird sich die Reichsregierung schlüssig zu machen haben, sobald sie die von der Reichsbahn geforderten Kundenteile erhalten hat.

## Schmerzliche Annehmlichkeiten gegen den Schenkerkongress im Rogenunterforschungsausschuß.

Berlin. (Funktspr.) Im Untersuchungsausschuß des Reichstages über die Rogenkrankheit wurde heute von dem Abg. Stubbenhoff (Dnt.) die Behauptung aufgestellt, daß verschiedene Wahlen des Schenkerkongress und bei dem Kongress selbst, der Schenkerkongress und Kommissions-Kongressgesellschaft seien Handlungen vorgenommen worden, um einen höheren Wert der betreffenden Produkte darzustellen, zwecks Erzielung höherer Verkaufspreise. Abg. Stubbenhoff, der zu Begründung seiner Behauptung genaue Daten und Zahlen anführte, erklärte unter anderem noch, bei den Wahlen sollen Verluste, die teilweise einen erheblichen Umfang erreichten durch Zuweisungen seitens der Wählervereinigungen, der Döding-Gesellschaft für die Kongressmitglieder, ausnahmslos, beziehungsweise darüber hinaus kleinere Gewinne die Landmännlich zur Ausweisung gebracht worden seien.

## Ueberfall auf einen Chauffeur.

Berlin. (Funktspr.) Im Flur des Hauses Brunnenstraße 185, wurde gestern abend nach 8 Uhr der Chauffeur Brägger von einem Bauarbeiter niedergeschlagen. Brägger hatte in eine Treppe zusammen mit einem Angehörigen der Polizei die Treppe hinaufgetragen, brachte Brägger die Abreise in den Hausflur. Hier trat ihm plötzlich ein Mann entgegen, bogte ihn zu Boden und versuchte, mit einem der Treppe zu flüchten. Auf die Hilferufe des Anwesenden, der in diesem Augenblick in den Flur zurückkam, wurde der Bauarbeiter verfolgt, nach kurzer Jagd einsehend und der Polizei übergeben. Er bekennt die Raubabsicht, behauptet vielmehr, er habe den Chauffeur zu einer Forderung aufgefordert, dieser habe sich aber geweigert. Dann habe er versucht, sich eines Stoffballens zu bemächtigen und den Chauffeur niederschlagen, als er ihn daran hindern wollte.

## Der englische Unterrichtsminister zurückgetreten.

London. Der englische Unterrichtsminister Trevelyan ist am Montag zurückgetreten.

London. Generalpostmeister Reed Smith ist zum Unterrichtsminister und der Kanzler des Herzogtums Lancaster Major Atlee zum Generalpostmeister ernannt worden.

Trevelyan hat seinen Rücktritt als Unterrichtsminister in einem Brief an den Ministerpräsidenten nicht nur mit dem Schulgesetz, das eine Herabsetzung des schulpflichtigen Alters auf 15 Jahre vorsehe, sondern auch mit Gegenständen gegen Snowden und die vom Kabinett verfolgte Politik begründet.

## Französischer Kredit für Ungarn

Budapest, 3. März.

Französische Großbanken gewähren den königlich-ungarischen Staatsbahnen einen Kredit von dreißig Millionen Franken. Seit dem Kriege ist es der erste Fall, daß ein französisches Bankensortium ersten Ranges an einer größeren ungarischen Kredittransaktion teilnimmt.

## Letzte Suntsprach-Meldungen und Telegramme

vom 3. März 1931.

Gesandter Meyer

zum Dirigenten der Obabteilung ernannt.

Berlin. (Funktspr.) Als Nachfolger des zum Gesandten in Warschau ernannten Vortragenden Legationsrates von Nolte ist der Gesandte Meyer zum Dirigenten der Obabteilung ernannt worden. Gesandter Meyer, der im Jahre 1884 geboren ist, war zuletzt im Auswärtigen Amt in der Abteilung West- und Südamerika tätig.

## Todesopfer eines rätschellosen Motorradfahrers.

Reg. (Funktspr.) Auf der Straße von Arnswalde nach Reg. hat gestern ein Motorradfahrer in rasender Geschwindigkeit an einer etwa 100 Mann starken Reichsbannerabteilung vorbei. Dabei wurde ein 10-jähriger Junge von dem Motorradfahrer erfaßt und etwa 30 Meter mitgeschleift. Dem Kinde wurde der Kopf vollständig zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der rätschellose Fahrer setzte seine Fahrt fort, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

## Gründung einer internationalen Devisenkreditbank.

Kassel. Wie die Schweizerische Depeschagentur meldet, erfolgte gestern die Gründung einer internationalen Devisenkreditbank mit einem Kapital von 25 Millionen Schweizer Franken, wovon zunächst 5 Millionen eingezahlt werden.

## Vor der Veröffentlichung des französisch-italienisch-englischen Flottenabkommens.

Paris. Nach dem „Matin“ verlautet in offiziellen Kreisen, daß die für den morgigen Mittwoch angekündigte Veröffentlichung der französisch-italienisch-englischen Flottenabkommens erst am Donnerstag oder Freitag erfolgen werde.

## Endgültige Einigung in der Salzfrage in Indien.

Reu de l'Inde. (Funktspr.) Wie gemeldet wird, wurde zwischen Gandhi und dem Schatzkanzler George Sculler eine endgültige Einigung in der Frage des Salzmonopols erzielt.

## Stenotypistinnen mit dem Marschallstab im Tornier.

Unter den vielen Tausenden von jungen Frauen, die alljährlich ins Erwerbsleben treten, verdienen viele an der Schreibmaschine und mit Stenographieren ihr Brot. Der Beruf gilt nicht gerade als sehr gewinnbringend, aber doch hören wir immer wieder, daß solche Stenotypistinnen ihr Glück machen, sei es nun, daß sie als Privatsekretärinnen die Hand des reichen Chefs erringen oder sich durch eigene Tüchtigkeit zu einer leitenden Stellung aufschwingen. Wie man von den Soldaten der napoleonischen Heere sagt, jeder Gemeine trage den Marschallstab im Tornier, so kann man also auch von diesen Bürodamen sagen, daß ihnen große Möglichkeiten zum Aufstieg gegeben sind. Leuchtende Beispiele sind einige englische Damen, die als Stenotypistinnen begannen und es zu Ruhm, Reichtum und Ehren gebracht haben. In Ruß und Frommen ihrer einstigen Kolleginnen erzählen sie in einer Londoner Wochenschrift von ihren Erfahrungen. Da ist zunächst Frau Edgar Wallace, die Gattin des erfolgreichsten Schriftstellers unserer Tage, die ihm eines Tages, als Wallace noch nicht der berühmte Detektiv-Romanautor und Dramatiker war, ihre Dienste in einem Schreiben anbot. Sie wurde eine seiner Sekretärinnen und erwiderte sich als so tüchtig, daß Wallace ihr einen Antrag machte. Als seine Gattin arbeitete sie zunächst noch mindestens ebenso eifrig wie seine anderen Sekretäre, aber als ihr Gatte sich immer mehr auf das Theatergeschäft warf, wurde sie darin seine Mitarbeiterin und ist jetzt die Leiterin der Theatergesellschaft, die seine Stücke aufführt. Sie hat die alleinige und selbständige Aufsicht über diesen Teil der Verwaltung der Wallace'schen Produktion. Sie ist zwar nicht der Ansicht, daß der Beruf der Stenotypistin an sich der beste Weg zum Erfolg ist, aber sie schreibt: „Wenn ich ein Mädchen wäre, so würde ich als Sekretärin in einem kleinen Büro beginnen, wo ich zunächst alles selbst machen müßte. Dann würde ich mich nach Arbeit in einem größeren Geschäft umsehen und es dort zu einer leitenden Stellung zu bringen suchen.“ Auch die bekannte Romanautorin Ethel Mannin hat an der Schreibmaschine begonnen. Sie kam 1916, als sie noch nicht 16 Jahre alt war, in ein großes Anzeigenbüro und fiel dort dadurch auf, daß sie gute Bücher las und bei dem Entwurf von Anzeigen schriftstellerische Begabung bekundete. Der Chef vertraute sie mit der Redaktion einer Hauszeitung. So lernte sie den Journalismus kennen und machte sich bald unentbehrlich. Aus diesen schriftstellerischen Anfängen entwickelte sich dann ihre dichterische Tätigkeit. Auch sie ist der Ansicht, daß eine Stenotypistin die wirklich tüchtig ist und es mit ihrem Beruf ernst nimmt, die Anwartschaft auf bedeutende Stellen besitzt. Daß eine solche Laufbahn möglich ist, zeigen die Beispielsfälle zweier anderer Damen, die nicht durch Heirat oder durch eine besondere Begabung emporkamen, sondern durch Geschäftstüchtigkeit. Die Leiterin des englischen Frauen-Ingenieursvereins, Caroline Haskett, die heute einer großen Ingenieurfirma vorsteht, hat als Bürodame bei einem Ingenieur angefangen und sich ihre ganze Ausbildung selbst angeeignet. Sie hält die Stellung der Privatsekretärin für besonders aussichtsreich, weil man dadurch in enge Berührung mit dem Chef kommt und Einblick in das ganze Geschäft und einen gewissen Einfluß erhält. Die Direktorin eines großen Anzeigenbüros Florence Saragker, hat die Schreibmaschine loszusagen zum Sprungbrett benutzt, um immer höher emporzukommen. „Die Stenotypistin“, schreibt sie, „vermag sich in allen Bereichen des Geschäftslebens leicht zurechtzufinden, wenn sie Fleiß und Ehrgeiz besitzt. Sie darf sich aber nicht vor Verantwortlichkeit fürchten und muß eine Stellung, in der keine Ausichten zum Fortkommen sind, rechtzeitlos aufgeben. Aufrichtigkeit und Entschlossenheit sind die Hauptbestandteile der Frauen im Geschäftsleben. Man muß den Sprung ins Unbekannte wagen und muß am dem einmal gesteckten Ziel mit größter Zähigkeit festhalten. Dann wird man schon durchkommen.“

## Amtlicher Winterportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte

vom 3. März 1931.

Bautzsch (Waltersdorf): Wetter, Schneehöhe 85 Zentimeter, Föhnwind, St. und Nebelsturm gut.  
Altenberg: Wetter, Schneehöhe 46 Zentimeter, verhaselt, St. und Nebelsturm gut.  
Zinnwald-Georgenfeld: Wetter, Schneehöhe 60 Zentimeter, verhaselt, Föhnwind, St. und Nebelsturm gut.  
Schellerhaas: Wetter, Schneehöhe 83 Zentimeter, verhaselt, Föhnwind, St. und Nebelsturm gut.  
Rippach-Bärenfeld: Wetter, Schneehöhe 26 Zentimeter, verhaselt, Föhnwind, St. und Nebelsturm mäßig.  
Oberbärenburg-Halkenhain: Wetter, Schneehöhe 85 Zentimeter, verhaselt, Föhnwind, St. und Nebelsturm gut.  
Riesa: Wetter, Schneehöhe 76 Zentimeter, verhaselt, St. und Nebelsturm gut.  
Marienberg: Wetter, Schneehöhe 88 Zentimeter, verhaselt, St. und Nebelsturm gut.  
Ehrenfriedersdorf (Greifenhain): Wetter, Schneehöhe 86 Zentimeter, verhaselt, St. und Nebelsturm gut.  
Annaberg-Bühlberg: Wetter, Schneehöhe 42 Zentimeter, verhaselt, Föhnwind, St. und Nebelsturm gut.  
Witzsch: Wetter, Schneehöhe 75 Zentimeter, verhaselt, Föhnwind, St. und Nebelsturm gut.  
Oberwiesenthal: Wetter, Schneehöhe 140 Zentimeter, verhaselt, St. und Nebelsturm gut.  
Fichtelberg: Wetter, Schneehöhe 107 Zentimeter, verhaselt, St. und Nebelsturm gut.  
Johanngeorgenstadt: Wetter, Schneehöhe 86 Zentimeter, verhaselt, Föhnwind, St. und Nebelsturm gut.  
Riesengehänge: Wetter, Schneehöhe 120 Zentimeter, verhaselt, St. und Nebelsturm gut.  
Witterungsaussichten: Beringer Nachtfrost, tagsüber Temperaturen wenig geändert, Aufkommen von Bewölkung.

## Wer auf Reklame verzichtet

gleich einem Manne ohne Wohnung; niemand kann ihn finden!

### Aus den Nachbarstaaten.

**Belgien.** 30000 RM Verlust des Bankvereins. In einer außerordentlichen Generalversammlung des Bankvereins G. m. b. H. wurde den Gläubigern mitgeteilt, daß der Kassierer seines Amtes enthoben ist; diese Maßnahme wurde von der Verwaltung gebilligt, wobei scharfe Vorwürfe gegen den Kassierer erhoben wurden. Das Defizit soll etwa 30000 RM betragen, doch ist noch nicht in allen Einzelheiten Klarheit geschaffen. Zwei Sachverständige werden das Kassieren prüfen.

**Dessau.** Das die Ende des Steuerprozesses. Die Stadt Dessau hatte befanntlich wie andere anhaltische Städte beim Oberverwaltungsgericht einen Prozeß gegen den Staat wegen der zwangsweisen Festsetzung der Gewerbesteuer geführt und ihn verloren. Diese Angelegenheit hat aber noch eine andere, für die Stadt sehr unangenehm fühlbare Seite: die Kostenfrage. Rund 24000 RM soll die Stadt zahlen. Man will versuchen, eine Niederschlagung zu erreichen.

### Gerichtssaal.

#### Leipziger Waffendiebstahlprozeß

In der Montagverhandlung des Leipziger Waffendiebstahlprozesses stellte Rechtsanwalt Neumann Beweisanträge, wonach durch Verlesung verschiedener Schriftstücke und kommunikativer Parteibelege bewiesen werden soll, daß die RW ihre Mitglieder dazu anhalte, vor Untersuchungsrichtern nichts auszusagen. — Der Reichsanwalt dritt, die Beweisanträge der Verteidigung abzulehnen; die Ladung des Reichswehrministers sei überflüssig, da der Senat bereits als wahr unterstellt habe, daß die Angeklagten im Glauben waren, es handle sich um ein faschistisches Waffenlager. Die Vernehmung des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Kadel sei kein geeignetes Beweismittel. — Rechtsanwalt Dr. Helm hält demgegenüber die Beweisanträge der Verteidigung aufrecht. Rechtsanwalt Dr. Metzger als Verteidiger des Angeklagten Bestner stellt entschieden in Abrede, daß Bestner jemals geglaubt habe, er sei über das Waffenlager verfügungsberechtigt. Von einem faschistischen Waffenlager sei niemals die Rede gewesen. Dr. Metzger bat um Ablehnung der Anträge der Verteidiger der übrigen Angeklagten. — Nach einer mehrstündigen Aussprache über die Beweisanträge wird die Beschlußfassung auf Dienstag verschoben.

#### Die Fliegerin Thea Rasche vor dem Strafrichter

Wegen einer sehr ungewöhnlichen Uebertretung hatte sich die bekannte Berliner Kunstfliegerin Thea Rasche vor dem Amtsgericht Dresden zu verantworten. Sie hatte von der Amtshauptmannschaft Dresden eine Straferfüllung über 150 RM erhalten, weil sie während des Fußballländerspiels Deutschland-Ungarn am 28. September 1930 in Dresden zweimal den Platz des Dresdner Sportplatz mit einem Reklameflugzeug überflogen haben sollte. Für dieses Spiel hatte eine behördliche Verfügung das Ueberfliegen des Spielfeldes und der Zufahrtsstraßen für die Zeit von 12 bis 17 Uhr untersagt. Thea Rasche erhob gegen den Strafbefehl Einspruch und bestritt in der Gerichtsverhandlung, während des Spieles den DEG-Platz überflogen und davon Kenntnis gehabt zu haben, daß auch bereits drei Stunden vor Spielbeginn das Ueberfliegen des Sportplatzes untersagt war. Der Sachverhalt, insbesondere die Frage, ob Thea Rasche genügend instruiert worden sei, soll durch Vernehmung weiterer Zeugen geklärt werden. Die Verhandlung wurde deshalb vertagt.

### Geschichten aus der Milchzahnzeit.

Von Dr. Oskar D. Nordmeyer

Stekt in jedem Menschen die Veranlagung zu gut und böse, so liegt schon in dem kleinen Kinde die Entwicklungsmöglichkeit zu guten und zu schlechten Zähnen. Die Entwicklung des Charakters zu überwachenden, ist Sache der Erzieher, die Entwicklung der Zähne zu überwachenden Sache des Zahnarztes. In beiden Fällen ist der frühe Anfang das Entscheidende.

Von den Milchzähnen ihrer Kinder sagen die Mütter: „Die fallen ja doch aus, wir brauchen uns nicht darum zu kümmern“. In Wirklichkeit ist die gute Verfassung der Milchzähne die Vorbedingung für die Gesundheit der späteren Zähne.

Mit dem Kommen der Zähne muß auch die stetige zahnärztliche Kontrolle einsetzen. Das Kind, das nicht über gesunde Zähne verfügt, kann nicht richtig ernährt werden. Es hat einen geringen Appetit, es frisst schlecht, das Essen schlägt nicht an. Am gesamten Aufbau des jungen Organismus wird in den Jahren des entscheidenden Wachstums mehr gefährdet, als der Erwachsene nachher je wieder gut machen kann. Minder zählt in seinen späteren Jahren mit Zahnschmerzen und Zahnkrankheiten die Rechnung aus der Milchzahnzeit.

Nicht nur das Erkennen einer Zahnkrankheit ist wichtig, sondern auch die richtige Behandlung. Es ist viel bedauerlicher, wie wenig Mütter bei uns ihre Lieblinge, für die sie sonst doch das Beste gerade gut genug finden, in die Hände und Behandlung eines Zahnarztes geben. Der vollwertige Mediziner und Zahnarzt ist als ein „Hüter der Zähne“ dazu berufen, an wichtiger Stelle an der Schaffung einer gesunden und widerstandsfähigen Jugend mitzuarbeiten. Für die schulpflichtigen Kinder steht dann ein systematische Schulzahnpflege ein. Freilich hat die Not der Zeit die deutsche Schulzahnpflege noch nicht zu der wünschenswerten Entwicklung kommen lassen. Zumal auf dem Lande sieht es vielfach noch sehr arg aus, und in den Städten entfallen oft auf einen Zahnarzt 6000 Schulkinder. Hoffen wir, daß die Entwicklung der Jahre hier fördernd eingreift, denn wie arbeiten an der Gesundheit unserer Volksgenossen, wenn wir unseren Kindern schon von der frühesten Jugend an auch die Gewerhaltung der Kauwerkzeuge ermöglichen.

### Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Februar 1931.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks teilt mit: Ein Rückblick auf die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Februar zeigt, daß die Wirtschaftskrise im Handwerk noch lange nicht überstanden ist. Gehört der Berichtsmontat auch an sich zu den Zeiten, in denen die Wirtschaftslage des Handwerks am meisten darniederliegt, so ist doch in diesem Jahre ein ungewöhnlicher Tiefstand erreicht.

Arbeitsmangel und geringer Absatz kennzeichnen die Lage. Die enorme Zahl der Arbeitslosen beeinträchtigt die Kaufkraft für die Produkte des Handwerks. Auch die belebende Wirkung des Faschismus fehlte in diesem Jahre fast völlig, weil infolge der allgemeinen Notlage Zahl und Umfang der Faschismassfestlichkeiten auf das äußerste eingeschränkt wurden. Die Inventur- und die übrigen Sonderausverkäufe übten ebenfalls überwiegend einen ungünstigen Einfluß auf den Absatz des Handwerks aus. Die Bauwirtschaft ruhte nahezu völlig. Bedingt war diese weitergehende Verschlechterung zum Teil durch die ungünstige Witterung, zum Teil auch durch das beinahe völlige Fehlen von Neubaufträgen. Da die früher begonnenen Bauten ziemlich fertiggestellt sind, tritt bereits jetzt Arbeitsmangel ein.

Der Arbeitsmarkt für Handwerksgehilfen hat sich entsprechend der schlechten Auftragsverteilung verschlechtert. Die Mehrzahl der Handwerksberufe melde, daß weitere Gehilfenentlassungen vorgenommen werden müßten, doch so gar die Stammarbeiterzahl vielfach nicht mehr voll beschäftigt werden konnte. Für einzelne Materialien werden weitere Rückgänge gemeldet, die entsprechende beam. darüber hinausgehende Preissteigerungen für die Arbeiter und Ergebnisse des Handwerks nach sich ziehen. Die Preisbildung für Handwerkszeugnisse liegt unter dem Druck der Verhältnisse unter dem normalen. Häufig werden Aufträge ohne Verdienst heringenommen, um Betriebsstilllegungen zu vermeiden.

### Geschäftslage

einige wichtiger Industriezweige des Bezirks der Industrie- und Handelskammer Dresden im Monat Februar 1931.

**Maschinen- und Metallindustrie.** Die Geschäftslage hat das bisherige trübe Bild. Erneut müssen Arbeiter in größerer Zahl entlassen werden.

**Sägewerkindustrie.** Der größte Teil der Betriebe hat auch im Februar stillgelegen oder fast veräußert gearbeitet. Eine Besserung wird voraussichtlich erst mit dem Wiederbeginn der Bauwirtschaft eintreten.

**Wäbel- und Stuhlindustrie.** Die außerordentlich schlechte wirtschaftliche Lage hielt an. Vorläufige deutet nichts auf eine Besserung hin.

**Kartonnagenindustrie.** Diese Industrie, die bis vor kurzem noch mit der Herstellung der neuen Zigarettenpackungen leidlich beschäftigt war, litt im Berichtsmontat unter Auftragsmangel. Teilweise ist die Beschäftigung so schlecht geworden, daß Betriebsstilllegungen erwogen werden müssen.

**Industrie künstlicher Blumen.** Das Sommergeschäft mit Modelblumen hat sich, wohl infolge des andauernden winterlichen Wetters, noch nicht in der gewünschten Weise entwickelt. Die Beschäftigung der Fabrikanten entsprach daher nicht den Erwartungen. Die Hersteller von Dekorations- und Wachsblumen hatten nur teilweise angemessen zu tun.

**Damenhutindustrie.** Die Strohhutindustrie fand auch im Berichtsmontat keine genügende Beschäftigung. Die Abnehmerkraft hält mit der Verteilung von Aufträgen noch mehr als im Vorjahre zurück.

**Brauerindustrie.** Der Bierschankverkehr hielt sich auf der gleichen Höhe wie im Vormonat.

**Zigarettenindustrie.** Wie vorausgesehen war, folgten auf die lebhafteste Beschäftigung am Jahresabschluss 1930 abfahrschwache Monate. Im Berichtsmontat war die Geschäftslage der Zigarettenindustrie ausgesprochen schlecht. Der Absatz ging bis auf ein Viertel des Normalumsatzes zurück. Im kommenden Monat wird mit einer Besserung gerechnet, die allerdings nur langsam vor sich gehen wird.

**Schwarzindustrie.** Das Ledergeschäft hat enttäuscht und fand ein vorgetragenes Ende. Während sonst die Fabriken im Februar langsam nach gut beschäftigt waren, mußten diesmal schon wieder Arbeitnehmer entlassen werden.

### Handel und Volkswirtschaft.

**Dresdner Börse vom 2. März.** Für die Montagbörse lagen seitens des Publikums und der Spekulation auf fast allen Märkten Kaufaufträge vor, die bei der Knappheit des Angebots allgemein zu neuen Kurssteigerungen führten. DD-Bank gewannen 4,5, Sächsische Bank 2,75 und Commerzbank 2,5 Prozent. Deutsche Lute plus 3,25, Zwilauer Kammgarn sowie Dresdner Gardinen je plus 3 Prozent, Schubert & Salzer 5, Elektra 4,5 und Bergmann plus 4 Prozent fester. Am Anlagemarkt war die Haltung unregelmäßig.

**Leipziger Börse vom 2. März.** Die neue Woche begann mit etwas gebessertem Geschäft und festen Kursen. Spezialitäten gingen vereinzelt mehrere Prozent heraus, so u. a. Polyphon plus 6,5, Hapag plus 4,5, Harpener plus 4, Schar plus 3,75, Schubert & Salzer plus 3,25; Anlagewerte ebenfalls fest. Freierkehr kaum verändert.

**Leipziger Schlachtviehmarkt vom 2. März.** Auftrieb: Ochsen 78, Bullen 271, Kühe 258, Kalben 110, Kälber 385, Schafe 1140, Schweine 2620, zusammen 4857 Tiere; Preise: Ochsen 1 48-51, do 2 44-47, do 3 38-43; Bullen 1 48-49, do 2 40-45; Kühe 1 37-40, do 2 33-38, do 3 28-32, do 4 25-27; Kälber 1 —, do 2 59-63, do 3 55-58, do 4 50-54, do 5 45-49; Schweine 1 —, do 2 50-55, do 3 40-47, do 4 36-39; Schafe 1 54, do 2 53-54, do 3 51-52, do 4 48-50, do 5 47-52; Geldschaffgang: Rinder und Schafe schlecht, Kälber mittel, Schweine langsam. Ueberstand: Ochsen 15, Bullen 70, Kühe 60, Kalben 30, Schafe 16.

**Chemnitzer Börse vom 2. März.** Die Börse eröffnete die neue Woche in fester Grundstimmung. Kohl, Limmer, Radeberger Export und Schubert & Salzer gewannen je 2, Mimosa 4 Prozent. Banken fest. Der Freierkehr lag ruhig.

**Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 2. März.** Auftrieb: Ochsen 1 45-47, do 2 40-45, do 3 35-39, do 4 28-34; Bullen 1 44-48, do 2 40-42, do 3 37-39; Kälber 1 —, do 2 50-54, do 3 55-58, do 4 50-54, do 5 40-48; Schafe 1 5 47-48, do 2 42-45, do 3 38-40, do 4 35-37; Schweine 1 und 2 50-52, do 3 48-52, do 4 47-50, do 5 45-48, do 7 42-48; Auftrieb: Ochsen 78, Bullen 131, Kühe 15, Färsen 438, Freier 3, Kälber 556, Schafe 483, Schweine 2239; Geldschaffgang: Rinder, Schafe und Schweine schlecht, Kälber schleppend.

Am der Berliner Börse machte sich am Montag eine erneute Aufwärtsbewegung bemerkbar. Schiffahrtswerte hatten Kurssteigerungen von 4, Kalkalien sogar solche bis zu 7 Proz. Der Sah für Tagelohn lautete 6-8, der für Monatslohn 6-7,5 Proz., der Privatdiskont blieb unverändert.

### Wasserstände

	2. 3. 31	3. 3. 31
Moldau: Komau	+125	+ 59
„ „ „ „ „ „ „ „	+215	+164
Eger: Roun	+216	+162
„ „ „ „ „ „ „ „	+177	+135
Elbe: Rimbürg	+281	+240
„ „ „ „ „ „ „ „	+293	+283
„ „ „ „ „ „ „ „	+286	+300
„ „ „ „ „ „ „ „	+352	+384
„ „ „ „ „ „ „ „	+169	+206
„ „ „ „ „ „ „ „	+228	+275

### Produkten-Börse zu Dresden.

2. März 1931, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: rauß  
 Arbeitszeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr

	27. Febr.	2. März	
Weizen, Natural-Gew., 75 kg	291-296	295-300	feiter
Woggen, Natural-Gew., 72 kg	168-173	170-175	feiter
Futtergerste Sommergerste, südl.	190-205	190-205	ruhig
Wintergerste	215-225	215-235	ruhig
Oafer, inländ., beregnet	150-160	152-162	ruhig
„ „ „ „ „ „ „ „	168-173	170-175	ruhig
Haas, trocken	—	—	—
Wais, mit 25 Mt. Zoll	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—
Wais, mit Mt. 2,50 Zoll	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—
Widen, Saatware	23-24	23-24	ruhig
Rupinen, Saatware	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	20-22	20-22	ruhig
„ „ „ „ „ „ „ „	30-32	30-32	ruhig
„ „ „ „ „ „ „ „	29-30	29-30	ruhig
„ „ „ „ „ „ „ „	29-31	29-31	ruhig
„ „ „ „ „ „ „ „	25-27	25-27	ruhig
Kaffee, Hebenbürgener	150-160	150-160	—
„ „ „ „ „ „ „ „	158-165	155-165	ruhig
„ „ „ „ „ „ „ „	185-140	135-140	—
Trockenschafel	6,50-6,70	6,70-6,90	ruhig
Kartoffelkoden	14,25-14,50	14,25-14,50	ruhig
„ „ „ „ „ „ „ „	11,70-12,70	11,70-12,70	ruhig
„ „ „ „ „ „ „ „	10,90-11,50	11,00-11,50	fest
„ „ „ „ „ „ „ „	10,20-11,70	10,30-11,70	festig
„ „ „ „ „ „ „ „	53,00-55,00	53,00-55,00	festig
„ „ „ „ „ „ „ „	47,00-49,00	47,00-49,00	festig
„ „ „ „ „ „ „ „	48,50-50,50	48,50-50,50	festig
„ „ „ „ „ „ „ „	15,50-17,50	15,50-17,50	festig
„ „ „ „ „ „ „ „	28,25-29,25	28,25-29,25	festig
„ „ „ „ „ „ „ „	15,00-17,00	15,00-17,00	festig

Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:  
 Weizen über 75 kg bis 78 kg Mt. 2. — je kg Aufschlag  
 Weizen über 78 kg bis 80 kg Mt. 1. — je kg Aufschlag  
 Weizen von 74 kg Mt. 2. — je kg Aufschlag  
 Weizen unter 74 kg bis 71 kg Mt. 3. — je kg Aufschlag  
 Roggen über 72 kg bis 74 kg Mt. 2. — je kg Aufschlag  
 Roggen unter 72 kg bis 70 kg Mt. 2. — je kg Aufschlag  
 Roggen unter 70 kg bis 68 kg Mt. 3. — je kg Aufschlag  
 Das Effetgewicht ist bis auf weiteres festgelegt.

### Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	2. März	3. März
Weizen, märkischer	289,00-291,00	291,00-293,00
per Dezember	—	—
per März	300,00-302,00	304,00-305,00
per Mai	303,50-309,00	308,50-309,50
per Juli	308,00-309,00	308,50-309,50
Tendenz:	fest	fest
Roggen, märkischer	165,00-167,00	167,00-169,00
per Dezember	—	—
per März	183,50-185,50	185,00-187,50
per Mai	192,50-194,00	194,00-195,50
per Juli	195,00-196,25	196,50-197,00
Tendenz:	fest	fest
Gerste, Brauergeste	208-216	209-217
Futter- und Industrieernte	192-208	193-209
Wintergerste, neue	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Oafer, märkischer	148,00-154,00	149,00-155,00
do. neu	—	—
per Dezember	—	—
per März	156,00-157,50	157,00-158,50
per Mai	160,00-160,50	160,50
per Juli	177,50	177,00
Tendenz:	fest	etwas fester
Wais, rumänischer	—	—
Wais	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. End (feinste Marken über No. 1)	34,50-39,75	34,50-40,75
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. End	24,00-27,50	24,50-27,50
Weizenmehl frei Berlin	11,60-11,80	11,75-12,00
Roggenmehl frei Berlin	10,30-10,70	10,40-10,75
Weizenmehl, Melasse	—	—
Wais	—	—
Reinmehl	20,00-25,00	20,00-25,00
Wiktoriaerbsen	22,00-24,00	22,00-24,00
kleine Sojabohnen	19,00-21,00	19,00-21,00
Futtererbsen	21,00-24,00	22,00-24,00
Wickbohnen	17,00-19,00	17,00-19,00
Widen	18,00-21,00	18,00-21,00
Rupinen, blaue	18,00-15,50	18,00-15,00
„ gelbe	21,00-24,00	21,00-24,00
Seraballa, neu	50,00-55,00	50,00-55,00
Rapskuchen, Basis 38%	9,10-9,60	9,10-9,60
Reinkuchen, Basis 37%	15,00-15,30	15,00-15,30
Trockenschafel	6,70-6,90	6,40-6,90
Soga-Extraktionsfrot, Baj. 45%	14,20-14,50	14,30-14,60
Kartoffelkoden	12,80-13,20	12,80-13,20
Speisefartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	fest	feiter

Ruhig aber fest.  
 Bereits im Vormittagsverkehr zeigte sich am Produktmarkt einige Unsicherheit und auch an der Börse hielt die Zurückhaltung an. Das Geschäft ist wieder einmal ins Stocken geraten, da die Röhren die den Förderungen für das Rohmaterial entsprechenden Mehrpreis nicht erzielen können. Da andererseits das Inlandsangebot gering bleibt, war das Preisniveau im Promptgeschäft für beide Brotgetreidearten beschränkt. Am Rhein scheint für Weizen verschieblich einige Nachfrage zu bestehen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeheimnis machte sich im Märzweizen Bedenkenbegehr geltend, so daß der Eröffnungspreis zwei Mark höher lag; die späteren Stichen waren dagegen zunächst kaum beschränkt. Roggen eröffnete ziemlich stetig Weizen- und Roggenmehle haben bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen ruhiges Geschäft. Oafer ist ausnehmend offeriert und da aus den Anbieten vorläufige Bedarfsbedürfnisse erfolgen, bleiben die Förderungen der ersten Hand ziemlich unbeachtet. Gerste ruhig.



Die Leipziger Frühjahrsmesse.

Der zweite Tag.

Leipzig. Soweit sich bereits am zweiten Tage ein Ueberblick über den Gang der Leipziger Messe gewinnen läßt, kann man laut D.H.D. bisher nur das Prädikat uneinheitlich geben. In einzelnen Reisebranchen hat sich das Geschäft recht gut angehalten, während andere hinwegzusehen, recht tot daliegen. Es sind dies in erster Linie Haushaltsgegenstände, Galanteriewaren und ähnliches. Der Inlandbedarf hält sich in engen Grenzen, immerhin verursacht die starke Richtung der Lager ein gewisses Deckungsbedürfnis. Verhältnismäßig lebhaft war das Geschäft bisher auf der Textilmesse. Hier ist die Preisfrage vielfach entscheidend. Man glaubt innerhalb der Käuferkraft, die bereits stark über dem Standpunkt steht, in bezug auf die Preisfrage das Wenigstmögliche getan zu haben.

Eine gewisse Jubelstimmung bringt die Tatfache mit sich, daß sich in härterer Weise als man angenommen hatte, ausländische Interessenten eingefunden haben, und zwar in erster Linie aus dem Norden und Osten Europas, besonders stark ist der Besuch von Seiten Dänemarks, aber auch die Weststaaten sowie Nord- und Südamerika sind beachtlich vertreten. Wenn auch die Zahl der diesjährige Messe besuchenden Ausländer nicht an die früheren Frühjahrsreisen heranreicht, so findet man doch darin ein Äquivalent, daß sich die diesjährigen Besucher lediglich aus ernsthaften Interessenten zusammensetzen. In einzelnen Branchen verhielt sich immer wieder die hohe Zollmauer, mit denen sich das Ausland umgeben hat, härteren Absatz. Das Spielzeuggeschäft ist z. T. hierdurch nahezu völlig gedrosselt. Das früher so ausgebreitete Geschäft der Porzellanindustrie nach Nordamerika ist nur noch ein Torsio. Lediglich der Umstand, daß man es in Deutschland in besonderer Weise verstanden hat, dem amerikanischen Geschmack Rechnung zu tragen, läßt einigermassen Interesse, in erster Linie für Haushaltsgegenstände, Gummiwaren, elektrotechnische Bedarfartikel, ist nach wie vor vorhanden. Der Export nach Norwegen, in diesem Jahre zum ersten Male geschlossen als Aussteller aufzutreten, hat augenscheinlich auch in höherem Maße norwegische Käufer nach Leipzig gelockt, die für die verschiedensten Messerartikel, wie Glas, Porzellan, Spielzeug, Interesse zeigen. Aus der Papierwaren-Messe treten als Exportländern besonders Italien, Dänemark und Spanien auf.

Das Leben auf der Technischen Messe ließ heute gegenüber gestern zwar an Umfang nach; die große Anzahl neuartiger Produktionsmittel beneagt aber ziemlich lebhaftem Interesse sowohl von Seiten des Inlandes wie des Auslandes. Hervorzuheben ist, daß besonders das Handwerk als Käufer auftritt. Das Ausland zeigt besonderes Interesse für Textilmaschinen und für Verbrennungsmotoren neuerer Bauart mit einfacher Bedienung.

Bilanz der Automobilausstellung.

Zufriedene Besucher — zufriedene Aussteller.

Der Schluß der Internationalen Automobilausstellung 1931 gibt Anlaß, Bilanz zu ziehen. Daß die Schau ein Publikumserfolg werden würde, war bei der großzügig durchgeführten Werbung schon vor Beginn allgemein angenommen worden. Sehr weit aber waren die Meinungen darüber auseinandergegangen, ob die Ausstellung nach Art einer erfolgreichen Messe verlaufen und den ihre Fabrikate anbietenden Werken entsprechende Verkaufsergebnisse bringen würde. Gerade in bezug auf Umsatzsteigerung, die naturgemäß stets den Hauptzweck einer Ausstellung darstellt, waren die Hoffnungen fast durchwegs nicht sehr hoch gespannt gewesen. Für Einzelklassen, z. B. schwere Kraftfahrzeuge und Großpersonnenwagen, war man vor Ausstellungsbeginn schon im Hinblick auf den Schanervertrag der Reichsbahn mit seiner erneuten Beunruhigung wesentlicher Käuferkreise vielfach ausgesprochen pessimistisch gestimmt.

Zu hundert Prozent haben die Propheeten des Publikumsverfolges recht behalten, dagegen wurden die Propheten über den Umsatz zum Teil sehr korrekturebedürftig.

Berücksichtigt man die gegenüber früheren Ausstellungen vorgenommene räumliche Beschränkung der Ausstellung auf diesmal zwei Hallen, die sich aus dem Wegfall der Motorradschau erklärt, so hat die allgemeine Geldknappheit keine fühlbare Minderung der Besucherzahlen gegenüber früheren Gelegenheiten gebracht. Die Zahl der Besucher erreichte insgesamt die sehr beachtliche Zahl von etwa 350 000 Personen, die sich zum nicht unerheblichen Teil aus Ausländern zusammensetzte.

Der geschäftliche Erfolg der Ausstellung lag für die einzelnen Stagesorten und Typen sehr verschieden; im ganzen aber lag er ganz erheblich über den Erwartungen und hat unter Berücksichtigung der herrschenden wirtschaftlichen Depression recht befriedigt. Daß zunächst bei den Personnenwagen die Fahrzeuge der untersten Preisklasse, also die Klein- und Kleinstwagen, überwiegend sehr günstig abgekauft haben, ergibt sich aus der ziemlich einfachen Finanzierung dieser Käufe, nachdem hier schon mit 800—1000 Mark Anzahlung das Gros der Abschlässe durchgeführt wird, d. h. mit Summen, die an die Einschuldracht des Käufers keine allzugroßen Forderungen stellen. Auch die an die Kleinwagen anschließenden geräumigeren und leistungsfähigeren Personnenwagen, etwa in der Preisklasse zwischen 3000 und 5000 RM., die überwiegend im Berufsverkehr eine große Rolle spielen, wurden recht gut verkauft. Dagegen kann eine gewisse Enttäuschung nicht unterdrückt werden, die das weniger lebhaftes Geschäft in Personnenwagen in der Preisspanne von über 5000 RM. bis gegen 12 000 RM. betrifft.

Ueberraschend gut haben jedoch die nach oben anschließenden großen Repräsentationswagen, stets ein Haupterzeugnis der deutschen Automobilindustrie, abgekauft. Bei diesen ganz großen Wagen sind nicht nur alle vorher gelegten Beschränkungen durch das Ausstellungsergebnis erledigt worden; die Hersteller dieser Wagenklassen haben darüber hinaus allen Anlaß, zufrieden zu sein. Da nur weniger deutsche Personnenwagenfabriken ihr Produktionsprogramm auf eine einzelne Type festgelegt haben, die nun gelegentlich der Ausstellung gerade außerhalb des Kreises bevorzugter Klassen stündlich auf verteilt sind, daß die Ausstellungsverhältnisse stündlich gut verteilt sind. Wenn die Nachfrage nach Personnenwagen der mittleren Preisklasse nachließ, so hätten die hierfür in Frage kommenden Fabriken dieser Erscheinung durchweg schon seit einiger Zeit dadurch Rechnung getragen, daß sie ihr Produktionsprogramm durch Aufnahme einer Type in der besonders günstigen unteren Preisklasse erweiterten.

Eine Einschränkung hinsichtlich der Verteilung der Umsätze auf die Einzelwerte ist allerdings insofern zu machen, als die Firmen, welche sich den Neuerungen des Vorderradantriebs und der Schlingachlenverwendung beim kleinen oder leichten Wagen gegenüber aus beachtlichen Gründen noch abwartend verhielten, in Einzelfällen eine Reihe von Geschäften der Konkurrenz überlassen mußten. Das Publikum hat sich, zumal bei den kleinen Personnenwagen den stark propagierten Neukonstruktionen gegenüber recht aufnahmefähig gezeigt, so daß Einzelfälle vorliegen dürften, in denen es die Fabrikanten sogar nicht ganz leicht haben werden, mit den Neuerungen auszukommen.

Der Kraftwagenbau erlebte, zumal auf dem wichtigen Gebiet des Schwermotorenbaus, die Genußnutzung einer betriebigen Nachfrage und lebhaften Interesses, wenn auch das Fehlen der Exporteure infolge der ständigen Beunruhigung dieser Kreise durch die Reichsbahn den Kreis der Interessenten nicht unerheblich einengte. Im Schwermotorenwagenbereich blieben die Geschäfte zu einem erheblichen Teil erst nach der Ausstellung auf Grund der auf den Standen zunächst nur eingeleiteten Unterhandlungen endgültig abgeschlossen zu werden; trotzdem kam es bereits auf der Ausstellung zu einer nicht erwarteten Zahl von effektiven Verkäufen, bei der in besonderem Umfang auch schwere Kraftfahrzeuge Absatz fanden. Dabei setzte sich u. a. besonders, daß die seit mehr als einhalb Jahren vorliegende Zurückhaltung der öffentlichen Betriebe (also Anschaffungen von Omnibussen, Feuerwehr, Müllabfuhr, Straßenreinigung, usw. Fahrzeugen, dann die Beschaffungen von Post und Reichsbahn) nicht mehr im bisherigen Umfang aufrecht erhalten werden konnte und daß zum Teil ein Nachholen des nun seit erheblicher Zeit unterdrückten Bedarfs dieser für die Kraftwagenwerke so wesentlichen Kunden unabwendbar wurde. Einen schönen Erfolg haben a. a. Dieselmotoren erzielt, denen davon zu sagen, daß die langjährigen und kostspieligen Entwicklungsarbeiten gerade der deutschen Kraftwagenindustrie nun Früchte tragen. Selbstverständlich ist aus dem Kraft-

wagengebiet der Kampf um die Vor- und Nachteile des Bergaser- bzw. Dieselmotorantriebs ebenfalls entschieden worden wie die Auseinandersetzung über die Zweckmäßigkeit von Hinterachs- oder Vorderradantrieb. Dem Geschäft in Leichtlastwagen und Lieferfahrzeugen kamen vor allem die auf diesem Gebiet anzutreffenden Preisermäßigungen zuflatten. Im ganzen also war die Automobilausstellung 1931 ein Erfolg, ganz gleichgültig, ob man die Dinge vom Standpunkt des Besuchers oder der Aussteller her betrachtet.

Tagung des Generalrates der Gebelzentralorganisationen.

Im Sitzungssaal des Gebelhauses in Berlin-Wilmersdorf fand eine Tagung des Generalrates der Gebelzentralorganisationen statt. Generalsekretär Borchmann gab den allgemeinen Bericht über das Geschäftsjahr 1930. Hierbei führte er aus, daß die Gebelbewegung trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten weiter vorwärts getrieben wurde. Der Gebel-Verband habe seinen Mitgliederbestand um 21 Genossenschaften vermehrt. Die freien Zentralgenossenschaften, die Gebelzentrale und die Gebelbank, konnten ihre Umsätze erheblich steigern. Auch die Gebel-Ladengemeinschaften haben erhebliche Erfolge zu verzeichnen. Die Gebelzentralorganisationen haben noch große und notwendige Aufgaben zu lösen, vor denen der Vorstand nicht zurückzusehen. Direktor Böhm verbreitete sich ausführlich über das Ergebnis der Verbandskonvention. Direktor Schmidt berichtete über die Geschäftsergebnisse der Gebelzentrale. Diese konnte ihren Umsatz trotz des bedeutenden Preisrückganges von 123,06 auf 150 Millionen Reichsmark steigern. Der Umsatz in Gebel-Artikeln stieg von 4,75 auf 5,5 Millionen Reichsmark ohne Zinnschläger. Das Gesamtergebnis der Bilanz werde hinter dem vorjährigen nicht zurückbleiben. Direktor Godeau erstattete den Bericht über die Geschäftsergebnisse der Gebelbank. Ihr Umsatz stieg von 807,7 auf 950 Millionen Reichsmark auf einer Seite des Hauptbuches. Die Gebelbank unterhält zur Zeit 270 Bezirksstellen in Berlin, die den Zweck haben, ihr Spar- und Girogeschäft auszuführen. Diese betragen rund 14,5 Millionen Reichsmark. Direktor F. W. Schulze teilte mit, daß der Umsatz der Gebel-Reklame- und Verkaufsstellen auf über eine halbe Million Reichsmark gestiegen wäre. Die zahlreichen Aufschriften seien erkennen, daß die Genossenschaften und ihre Mitglieder bedeutende Erfolge durch die Gebel-Reklame erzielt hätten. Direktor Böhm referierte sodann über das Thema „Lohnvertragsprogramm und Preisentwicklung seitens der Regierung“ und gab hierüber die mannigfachen Schwierigkeiten bekannt, die bei der Herstellung unmittelbarer Geschäftsverbindungen zwischen gewerkschaftlich organisierten Kaufleuten und landwirtschaftlichen Organisationen überwinden werden müßten. Der Leiter der Tagung, Kaufmann Peter Schmitzer-Brühl, dankte dem Vorstand für seine im Jahre 1930 geleistete Arbeit, die wie in den vorhergehenden Jahren wieder muster-

Arbeiterentlassungen in Oberhausen.

Oberhausen, 3. März. Die die Gute-Hoffnung-Hütte miteilt, sieht sie sich durch den anhaltenden Absatzmangel gezwungen, verschiedene ihrer Betriebe stillzulegen. Durch die Stilllegung wird die Entlassung von 2321 Arbeitern notwendig. 600 weitere Arbeiter hofft man auf den übrigen Zechen unterbringen zu können.

... und gibt es einmal beim Steiß, so kriecht man zu signorieren, blöpsen über einlauf



ROMAN VON E. GRABOWSKI Liebeszauber

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDEN

(Schluß)

Mona war in ihr Zimmer geeilt. Hier nur fühlte sie sich sicher vor einem beschämenden Zusammentreffen mit ihm. Heiße Tränen drängten sich in ihre Augen. Fassungslos ging sie immer nur dem einen Gedanken nach: Zur selben Zeit, da er um — um jene Frau gekommen, hat — in jeder Laune gelebt. So im Vorbeigehen ... und sie ... sie hatte von diesem Kuf gelebt, ihr Erdenglück daraus gezogen, in schwärmerischer Liebe ... O ... wie häßlich, wie schrecklich ...

Von den Seiten Klang Lachen und Gläserklingen bis zu ihr herauf. Sie hörte die frohe Stimme Harriets und ihr Herz trampfte sich zusammen; zugleich kam grelle Erkenntnis über sie und ihre Lippen küsterten: „Armer Papa.“

Und: „Armer Papa.“ sprachen ihre Lippen unbewußt, als sie am Abend dem Vater „Gute Nacht“ sagte.

Von Gröben schrak zusammen. Wie eigen hatte das geklungen! Was sollte das bedeuten? Vor seinem Geiste stand das Bild, das ihn den ganzen Tag verfolgte: Die schöne Frau, seine Frau, lächelnd, sprühend, wie er sie noch nie gesehen. Dann beim Abschied der fragende Blick aus ihren heißen Augen. ... Er zog die Stirn in Falten. Armer Papa ... nein, diese Rolle wollte er nicht spielen. Er richtete sich auf, durchwanderte raslos sein Zimmer. Als er endlich sein Schlafzimmer aufsuchte, war sein Blick kummervoll, sein Gang müde.

Oft und öfter kam Matthias ins Gutshaus. Nur einmal hatte er Mona getroffen. Bleich, zitternd, keines Wortes mächtig, stand sie vor ihm. Und als er froh und glücklich das geliebte Mädchen begrüßen wollte, selbst bis ins Innerste bewegt, hielt sie ihm abwehrend die Hände entgegen und lief davon.

Betroffen sah er ihr nach. Was hatte das zu bedeuten? Fürte sie ihm immer noch des geraubten Rufes wegen? Oder war ihre Trauer um den Toten so groß? Doch das begründete ihr sonderbares Wesen nicht. Sie hätte seinen Gruß wohl annehmen können. Vergeblich sann er darüber nach, er fand keine Lösung dieses Rätsels. Eilt darunter, konnte seine Unruhe nicht mehr meistern, immer häufiger wurden seine Besuche in Adlerhof.

Aber noch ein anderer wurde davon betroffen. Herr von Gröben fiel das erfahrene Wesen seines Nachbarn wohl auf. Seine häufigen Besuche stärkten den Verdacht in ihm, er komme seiner Frau wegen. Und so ertappte er sich oft dabei, wie er eigentlich seine Frau ständig beobachtete, sozuzunehmen immer auf der Lauer lag und jede ihrer wechselnden Stimmungen in Einklang bringen wollte mit der Ab- und Anwesenheit Herrn von Komatisch. So kam er allmählich zu dem Beschluß, Harriet habe ihn nie geliebt, ihn nur aus Berechnung oder Laune geheiratet.

Auch hier gab's Rätsel, die in der bitteren Schicksalsfrage: „Warum?“ zusammenströmten. Warum hat sie das getan? Sie kannte jenen damals schon ... sollte wirklich eine augenblickliche Stimmung sie zu so ernstem Schritt veranlaßt haben?

„Armer Papa ...“ die Worte seines Kindes hatten ihm die Augen geöffnet, seine Mannesehre zwang ihn zum Handeln. Er durfte nicht zugeben, daß die beiden in unehelicher Leidenschaft sich verloren und seinen Namen in den Schmutz gerieten.

So wurde der aufrechte Mann mißtrauisch und unsicher. Seine Frau hatte manchmal einen so spöttischen Zug um den Mund, wenn sie zu ihm sprach, gab ihm oft ganz falsche Antwort, sah verträumt und verloren in den weichen Bofftern des kleinen Schmollsofas, hatte auch vermeinte Augen und war oft ohne jeden sichtsichen Grund gereizt und nervös. Kurz, sie war völlig verändert, das schöne Gleichgewicht ihrer Seele schien erschüttert. Wenn Herr von Komatisch in der Nähe war, wenn er erwartet werden konnte, warf sie erregt wie ein junges Mädchen und neulich hatte er sie dabei ertappt, wie sie ein Blumenorakel befragte nach Art ganz junger Mädchen, vor denen das Leben noch wie ein heiliges Geheimnis liegt. So war eine Entfremdung zwischen den Gatten eingetreten, die mit dem fortschreitenden Sommer sich erweiterte. Harriet zog sich immer mehr von ihm zurück, an Stelle süßer Vertraulichkeit trat gegenseitige höfliche Kühle. Herr von Gröben schloß sich immer inniger an sein

Kind an, das anheimend eben so litt wie er. In ihren Augen las er Mitleid mit ihm und manchmal auch stillen Gram. Sie wurde bleich, still und einsam. Als er sie einmal fragte: „Warum hältst du dich von unserem Gaste so fern? Es würde dir nichts schaden, wenn du dich in unsere Kreise gefelltest, du würdest aufgemunter, deinen Gram leichter überwinden.“ da stürzten Tränen aus ihren Augen, weinend verließ sie ihn, so wund war sie noch in ihrem Herzen.

14.

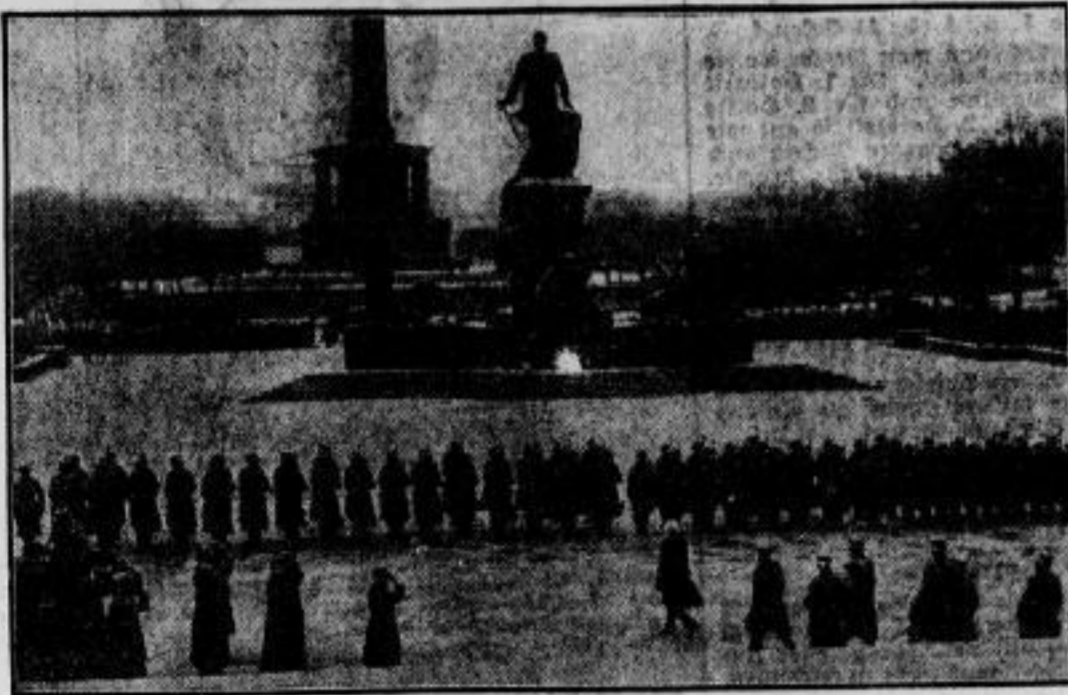
Sommerhäute liegt über Haus und Park, Sommerhäute in den Herzen der drei Menschen, die scheinbar friedlich auf der Terrasse saßen. Matthias war schon dagewesen, als Herr von Gröben, der eilige Post bejagt hatte, herauskam. Bei seinem Erscheinen verstummt eine eben noch leise geführte Unterhaltung plötzlich. Matthias schien verlegen, seine Frau fuhr mit ihrem Spitzentischlein über die Augen, hatte sie geweint?

Argwöhnisch gielten seine Blicke von einem zum andern, er hielt, wie Herr von Komatisch öfter die Farbe wechselt und immer unruhiger wird, auf seine keiner anregenden Themen eingeht, einfüßig an seiner Zigarette laugt, die gar nicht brennt. Und Harriet? Wie eine Schuldige sitzt sie da. Gleichfalls wortfarg. Schmer wie Gemütsverlust liegt es über dem kleinen Kreise. Herr von Komatisch kann diesen Druck nicht länger ertragen, unter nichtigem Vorwand entfernt er sich. Bei seinem Abschied fängt Herr von Gröben einen Blick des Einverständnisses zwischen den beiden auf, der kein Blut mit heißem Jörn erfüllt. Konnten sie sich nicht beneidern in seiner Gegenwart? Waren sie so von Gott verlassen, daß ihnen jede Beherrschung fehlte?

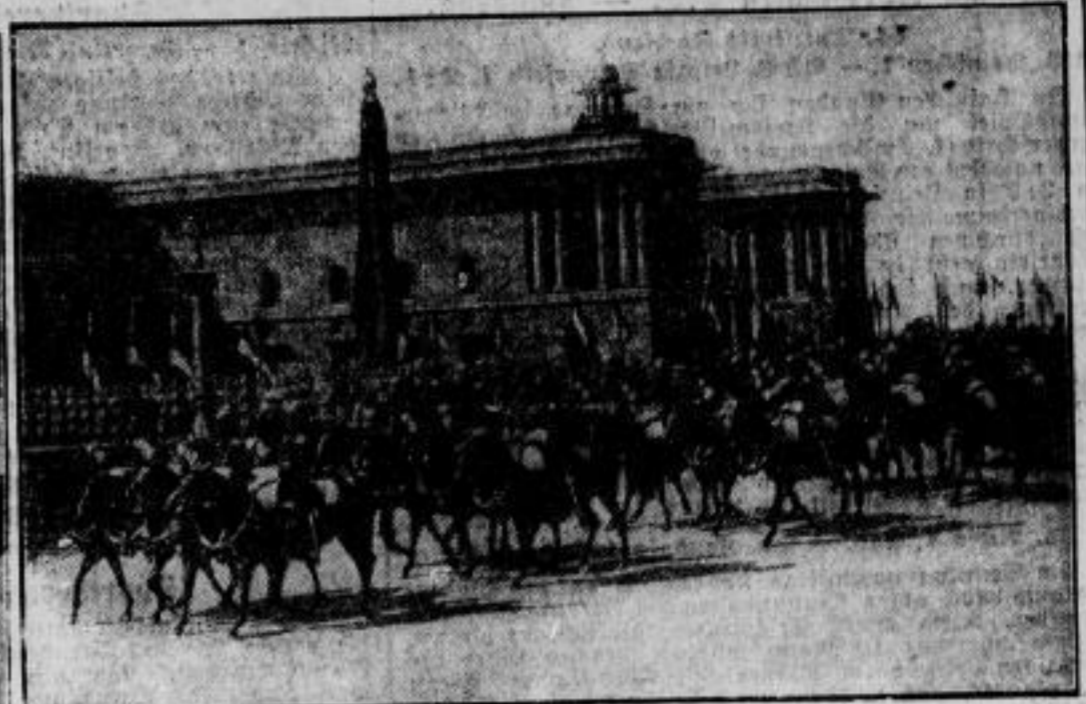
Kühl und fremd war kein Gruß für Matthias, der schien das nicht zu bemerken, gelentken Hauptes schritt er über den gelben Kies des Parkweges, bog bald in einen Seitenweg, der ihn den Augen aller entzog. Aufatmend wandte sich Herr von Gröben seiner Frau zu. Sie sah ganz in sich versunken da, spielte mit den Ranken des Geisblattes, das von den Säulen der Veranda niederhing, leufzte tief auf, strich mit ihrer schlanken Hand über Stirn und Haar und warf zwischen halbgeschlossenen Lidern einen Blick auf ihren Mann. Einen leijamen Blick. Halb Frage, halb Trauer. Eine rührende Hilflosigkeit, wie er sie nur einmal an ihr gesehen, damals in Ronato, war über sie ausgegossen. Wie schön war sie in diesem Augenblick und doch wie fern von ihm! Diese Hilflosigkeit entwarfnete ihn, sein Jörn ebhte ab, Mat-



# Wunsch vom Jargon in Bild und Wort.



Nach der Gefallenen-Gedenfeier der Reichsregierung am Volkstrauertage begibt sich Reichspräsident von Hindenburg zu der vor dem Reichstagsgebäude aufgestellten Ehrenkompanie, um traditionsgemäß deren Front abzuschreiten.



Das erste Bild von der Einweihung von Neu-Delhi, der neuen Hauptstadt des indischen Reiches, die nach 19jähriger Bauzeit kürzlich vollendet und Mitte Februar mit sieben-tägigen Festlichkeiten eingeweiht wurde



Das erste Bild von der Erdbebenkatastrophe in Neuseeland, die Anfang Februar mehrere Städte in Trümmer legte und 800-900 Menschen dahinraffte: eine Straße in der völlig zerstörten Stadt Napier.



Zur Eröffnung der Leipziger Messe am 1. März wurde „Schweres Geschütz“ aufgeföhren, das die Interessenten unter Melkame-Trommelseuer nehmen und ein möglichst großes Absatzgebiet sturmreif schießen soll.



Den Weltrekord im Dauer- und Streckenflug auf abgekürzter Strecke gebrochen haben die Franzosen Bossutrot (links) und Rossi (rechts). Sie unternahmen ihren vom Weiter außerordentlich begünstigten Angriff auf den Rekord, der bisher von Italien gehalten wurde, in Nordafrika. Sie haben die Absicht, im Sommer mit einem von Newyork in östlicher Richtung nach Sibirien zu unternehmenden Fluge auch den Weltrekord im Langstreckenflug an sich zu reißen.



Liebesheirat der Königin Helene von Rumänien? Eine Meldung aus Bukarest scheint den Schleier von den geheimnisvollen Gründen zu ziehen, aus denen die geschiedene Königin Helene von Rumänien bisher eine Ausöhnung mit König Carol hartnäckig abgelehnt hat: sie soll die Absicht haben, den rumänischen Oberst Sceletti (links) zu heiraten.

## Allerlei Humor.

Er kriegt ihn schon! „Wohin des Wegs? Sie gehen ja so gemütlich!“ „Ja, ein Mann hat mir mein Auto gestohlen und ist damit die Straße hier heruntergefahren.“ „Und da wollen Sie ihn mit diesem Schnodentempo einholen?“ „Aber gewiß, er hat kein Werkzeug für die Pannen mit!“  
 Küchengeheimnis. „Gibt es denn heute nur einen Gang? Ausgerechnet Käse!“ „Ja, mein Liebling,“ gestand

die junge Frau Kleinlaut. „Das kam nämlich so: Die Beefsteaks gingen Feuer und fielen in die Speise und da mußte ich die Suppe dazu benutzen, um zu löschen.“  
 Die Chefschölogin. „Manchmal weiß ich nicht, so geht Frau W. sie ihrer intimsten Freundin, ist mein Mann der geduldigste, gütigste und beste der Männer, oder ist er nur einfach laul?“  
 Die Hemlose. „Eine Dame, die mit ihrer kleinen Tochter in Paris ist, n. mit diese mit ins Louvre-Museum und als sie vor der armlösen Venus von Milo stehen, will sie auf d'e Kleine erzieherisch einwirken und sagt: „Da siehst Du, was mit Venus geschieht, die an den Nägeln beißen!“

Probates Mittel. „Ihr Herz ist hart wie Glas“, kauftete der unglückliche Liebhaber. „Ich kann keinen Eindruck machen.“ „Dah! Du's schon einmal mit einem Diamanten versucht?“ „Fragt sein Freund, der Frauentöner.“  
 Sein Dant. „Deine Silberhochzeit ist heute? Gratuliere, alter Junge.“ „Ja, ich danke: die ersten 25 Jahre sind nun glücklich vorüber!“  
 Immer dieselbe. „Ich kann dieses ewige Gerede von Geld nicht mehr ertragen“, sagte Anorke, als seine Frau wieder das Wirtschaftsspiel forderte. „Wenn Du mir noch einmal von Geld sprichst, verlasse ich Dich.“ „Und wieviel gibst Du mir dann?“ fragte sie.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Turngau Nordhessen D.F. - Handball.

### 14. Turnkreis Sachsend.

RTD. Dainichen 1. - RTD. Leipzig-Schönefeld 1. 2:1.

In Dainichen fanden sich am Sonntag im Wiederholungsspiel um die Kreismeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft (1. Aprilrunde) obige Mannschaften gegenüber, nachdem am Donnerstag das Spiel beim Schlusskande von 2:2 in Leipzig abgebrochen werden mußte. Unter Nordhessenmeister belegte die gefürchtete Leipziger Elf nach durchweg überlegen geführtem Kampfe verdient. Schönefeld geht in der 4. Minute durch ein Feldtor in Führung, muß sich aber schon 7 Minuten später durch Strafwurf den Ausgleich gefallen lassen. Alle weiteren Versuche beider Mannschaften scheitern an der vorzüglichen Torhüter-Arbeit. - In der 2. Halbzeit bleibt Dainichen weiter überlegen und trifft 1 mal in der 66. Minute unter großem Beifall den 2. Erfolg für Dainichen erzielen. Alle Versuche Schönefelds, zu weiteren Erfolgen zu kommen, scheitern an der gut arbeitenden Hintermannschaft Dainichens. Hoffen wir, daß unserem Nordhessenmeister weitere derartige Siege beschieden sein mögen.

Zu. Niesla 1. Jgd. - Zu. Zeithain 1. Jgd. 1:0.

Am Sonntag nachmittags fanden sich auf der Hindenburgkampfbahn obige Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Niesla mit 2 Ersatzleuten, die sich aufhielten, Zeithain nur mit 10 Mann spielend, begann unter der umsichtigen Leitung von Wänel-Niesla der Kampf. Wenn man glaubte, daß Zeithain die erste Halbzeit mit Rückenwind spielend, das Spiel für sich entscheiden würde, so sah man sich getäuscht, denn Nieslas Hintermannschaft arbeitet gut. Zum Schluss der ersten Halbzeit wurde Niesla überlegen, ohne zu Erfolgen zu kommen. - In der zweiten Halbzeit bleibt Niesla dauernd überlegen und kann auch in der 40. Minute der ersten und trotz besserer Gelegenheiten auch den letzten Erfolg erzielen. Zeithain verliert mit aller Energie den Torverlust aufzubolen, muß sich aber schließlich mit dem 1:0-Sieg abfinden. **Sd.**

### Hockey im NSB.

NSB. I gegen Freiburger Hockeyklub I. 0:2 (0:1).

NSB. II gegen Freiburger Hockeyklub II. 2:3 (0:0).

Also doch beide Spiele verloren. Man nahm es wohl von vornherein an, aber man hatte in den Gästen doch etwas mehr erwartet als sie zeigten.

Zunächst fiel also das Spiel der beiderseitigen zweiten Mannschaften. Es setzten sofort scharfe Angriffe auf das Freiburger Tor ein. Eine große Chance wurde gleich in den ersten Minuten vom Innensturm verpaßt. Man glaubte, es könne wohl nur die einzige sein, aber weit gefehlt! Eine folgte auf die andere. Und eine wurde nach der anderen ausgelassen. Auch Freiberg kam bald auf und tat das gleiche wie der NSB. So ging die erste Halbzeit vorüber. Nach Wiederbeginn kam zunächst die Gastmannschaft zu einem Erfolge, der nach einem furchtbaren Gedränge vor dem gegnerischen Tor wieder ausgelassen wurde. Eine Möglichkeit zum Führungstorg wurde von den Rotweissen ausgelassen. Dagegen nutzte Freiberg noch 2 Chancen aus. Der Torhüter blieb dabei aber nach einer guten Kombination im Innensturm auf eins verringert. Zum wohlverdienten Ausgleich langte es aber nicht.

Das anschließende Spiel unterschied sich vom Spiel der ersten Mannschaften eigentlich nur durch schnelleres Tempo und härtere Schläge (bis auf die Verteidigerschläge meistens des NSB.). Sonst im Spielverlauf dasselbe. Zunächst Bedrängung des Freiburger Tores. Mitte der ersten Halbzeit machten sich die Gäste frei und erzielten auch ein Tor durch ihren Halbsinken. Der NSB.-Sturm fiel immer und immer wieder auf die Abwehrkräfte des Gegners herein. Dadurch wurden die schönsten Angriffe von vornherein zum Mißerfolg verurteilt.

Nachdem Freiberg in der zweiten Halbzeit durch eine Strafschöpfung, die vom Mittelfürmer unbedingt hätte gehalten werden müssen, zu einem zweiten Tor gekommen war, drückte der NSB. mächtig und hätte sogar noch den Sieg erzwingen können, wenn nicht die einfachsten Torgelegheiten ausgelassen worden wären.

Selber mußte etwa 5 Minuten vor Halbzeit der Mittelfürmer des NSB. ausweichen, wodurch der Mittelfürmer gezwungen war, zurückzugehen. Das dürfte das Spiel mit entscheidend beeinflusst haben. Immerhin kann man mit dem Verlauf des Spieles zufrieden sein. Es war ein fairer, schneller Kampf, der vermuten läßt, daß der NSB. wieder etwas besser sein wird, als im vergangenen Jahre.

Beide Spiele wurden anfänglich des Volkstrauertages um eine Minute unterbrochen, um so der deutschen, im Weltkrieg gefallenen Soldaten zu gedenken. **Kr.**

## Sportverein Nidritz.

Nidritz 1. - Sportklub Niesla 1. 4:4 (1:4) Sden 4:3.

Infolge des heftigen Windes kann man diesem Spiele keine richtige Wertung aufkommen lassen. Die 1. Halbzeit gehörte zum größten Teile Sportklub und die 2. Hälfte den Nidrittern. Sportklub kam die 2. Halbzeit so gut wie nicht über die eigene Hälfte hinaus, wogegen Nidritz auch gegen Wind öfters des Gegners Tor in Gefahr brachte. Nidritz hatte die Elf ganz und gar umgestellt. Oehmigen, Wittig G. und Spilzer fehlten ganz, sodas Rohberg zwei Spiele mitmachte. Vormann V. von Coswig noch verletzt, hielt auch nicht ganz durch. Sportklub verteidigte die 2. Halbzeit sehr hart, sodas es die Nidritzer Stürmer nicht leicht hatten. Aber der sonstige Verteidiger Burkhardt ist ja auch kein Stürmer. Im Allgemeinen fehlte dem Sturm der Zusammenhang.

Die 1. Jugend holte sich gegen Spielvog. Großenhain einen schönen 5:0-Sieg. Nur sollten immer zu Anfang des Spieles 11 und nicht nur 8 Mann da sein.

Nidritz 2. - Tabellen 1. 6:3.

Nidritz 2. Jgd. - Tabellen 1. Jgd. 0:1. **S.**

## Sportverein Zeithain.

Die 1. Mannschaft hatte sich für vergangenen Sonntag die gleiche Elf des Turnvereins Strebha (D.F.) zu einem Freundschaftsspiel nach hier verpflichtet. Trotz fetter Zulage zogen es die Turner vor, überhaupt nicht zu erscheinen.

SV. Merzdorf 2. - Zeithainer SV. 2. 1:1

(Halbzeit 1:1)!!

Einen achtbaren Erfolg errang die 2. Elf, welche einer Einladung des Sportvereins Merzdorf (Rts. Liebenwerda) folgte. Bereits in der 5. Minute konnte der Mittelfürmer der Zeithainer keine Mannschaft mit 1:0 in Führung bringen. Lange jedoch währte die Freude nicht, denn kurz darauf nutzte Merzdorf ein Gemischie vor dem Zeithainer Tor zum Ausgleich aus. Bei diesem Stande blieb es bis zum Schlußpfiff. Bei der ankündigen Spielweise beider Mannschaften hatte der Schiedsrichter ein leichtes Amtieren. **Arö.**

## Fußballspiel zwischen Gau Oberlausitz und Dresden.

Am kommenden Sonntag, den 8. März, finden sich die Repräsentationsmannschaften des Gaues Oberlausitz und Dresden in einem Treffen in Bittau gegenüber. Die Dresdner Vertretung lautet:

Giesler-1893, Claus-D.F.C., Schlegel-W.F.V., Bachmann-Ring Greiling, Jung-1893, Jahnischen-Mitien OS, Fischer-Guts Muts, Kühn-Guts Muts, Arnold-Guts Muts, Fort-Ring Greiling, Starke-Mitien OS. Gegn.: Hoffmann-Guts Muts.

## Um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft.

Die zweite Runde am kommenden Sonntag, den 8. März, paßt in 6 Spielen die folgenden Vereine: Breußen-Lanzenklasa gegen Sportklub Stadtilm in Gotha. NSB. Jena gegen VfL. Bitterfeld in Weimar. Thüringen Weiba gegen Sportfreunde Leipzig in Gera. F.S.G. gegen 1. Vogtl. FC. Blauen in Dresden. Wacker Halle gegen Wacker Bernburg in Halle. Fortuna Magdeburg gegen Polizei SV. Chemnitz in Magdeburg.

Spielorte ist der Vertreter des Gaues Westfalen, der noch zwischen Meerans 07 und SC. Planitz entschieden werden muß.

## Mitteldeutsche Handballmeisterschaft.

Von den Spielen um die V.M.S.B. Handballmeisterschaft werden am nächsten Sonntag ausgetragen: in Chemnitz: Neagr-Chemnitz gegen Polizei SA. Erfurt. in Weiskensels: Polizei SV. Weiskensels geg. FC. Lauscha. Bei den Gauweiten feigen. in Erfurt: Spielverein. Gruntz gegen Polizei SV. Burg. in Gotha: SV. O.I. Gotha gegen Sportfreunde Leipzig. in Sonneberg: SC. 04 Sonneberg gegen VfL. Saalfeld.

## Amateur-Vorländerkampf in Dresden.

Die deutsche Länder-Mannschaft hat in diesem Jahre zwei schwere Revanchekämpfe zu bestreiten. Am 19. Juli findet das Treffen gegen Italien in Danneberg im Rahmen der Hannoverischen Sportwoche statt, während man sich beim Vönderkampf gegen Dänemark Ende September endgültig auf Dresden als Austragungsort einigte.



Schmelings übernehmter Gegner?

Der amerikanische Schwergewichtler Jim Maloney, gegen den Max Schmeling zu einem zweiten Kampf um die Weltmeisterschaft antreten soll, falls er aus seinem nächsten Titelfampf - im Juni gegen Strickling - als Sieger hervorgeht.

## Zugung des Deutschen Kanuverbandes in Dresden.

Dr. Ederi-München, der neue Verbandsvorsitzende.

Seit Freitag taute in Dresden der Deutsche Kanuverband und behandelte die wichtigsten Fragen des Kanusportes. Die Haupttagung am Sonntag vormittag nahm einen sehr klaren Verlauf, da in den vorangegangenen Sitzungen des Verbandsausschusses schon vorläufige Vorarbeiten geleistet worden war. So wurde ohne große Debatte an Stelle des seit Gründung des Verbandes als 1. Vorsitzender desselben tätig gewesen Hans Heimde-Röln, der im Oktober 1930 sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, Dr. Ederi-München gewählt. Am Sonnabend abend hatte ein gefälliger Begrüßungsabend in den Räumen des Internationalen Hygienemuseums die auswärtigen und Dresdner Verbandsmitglieder mit ihren zahlreich erschienenen Gästen, die Vertreter der staatlichen und städtischen, der befreundeten Wasserport- und des Skiverbandes, vereint.

Vor Eröffnung des Verbandstages am Sonntag nachmittag referierte der Sportarzt des Deutschen Kanuverbandes, Medizinalrat Dr. Pickett-Hamburg, über das Thema „Idee, Weg und Ziel des D. K. V.“. In seiner Begrüßungsrede ging der neugewählte 1. Vorsitzende des Verbandes, Dr. Ederi-München auf die derzeitige große Not in Deutschland ein, die sich auch sehr unter den Mitglieder des D. K. V. in Gestalt der Arbeitslosigkeit bemerkbar mache. Weiter empfahl er, allen Vereinen ihr Hauptaugenmerk auf die Jugendpflege zu legen und stets mit den anderen Sportverbänden mit gleichen Ideen und Aufgaben (Deutscher Ruderverband und D.F.) freundschaftlich zu verfahren.

Der Deutsche Kanuverband verfügt über zirka 50000 Mitglieder, von denen 18000 aktive Sportler sind. Da der Jahresbericht gedruckt vorgelegen hat, konnte allen Vorstandsmitgliedern ohne große Debatte Entlastung erteilt werden. Der neue Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Dr. Ederi-München, 2. Vorsitzender: Hans Stevers-Hamburg, Schatzmeister: Heinrich Döber-Dresden, Schriftführer: Dr. Kien-Röln, Verkehrswart: P. Walther-Stuttgart, Sportwart: Otto Edmann-Hamburg, Segelwart: A. Neumann-Hamburg, Pressewart: Eschmupf-Magdeburg.

In Vertretern bei der F. M. S. (Internationale Repräsentationschaft des Kanusports) wurde Dr. Ederi-München und Edelhüttel-Hamburg gewählt. In der Frage der Eintrittsgelder und Beiträge wurde beschlossen, daß die Verbandsbeiträge in Zukunft herab geteilt werden, daß 1/2 dem Kreis und 1/2 dem Verband zufällt. Die Beitragsätze für Einzelpaddler bleiben die gleichen wie bisher, Jugendliche sind beitragsfrei.

Von den Anträgen interessieren besonders: Eine Bestimmung, wonach die deutschen Meister nach ihrem Siege in derselben Saison nicht mehr an den Start gehen dürfen, wird aufgehoben, um die Belebung der Wettfahrten zu ermöglichen. - Um Kinderbemittelten die Beschaffung von Booten zu erleichtern, werden verbandseigene Mittel zur Beschaffung von Material für den Selbstbau zur Verfügung gestellt. - Die Termine für die deutschen Meisterschaften 1931 sind kurze Strecke in Rajal und Kanadier am 1.-2. August auf der Webau-Sportanlage bei Duisburg. - Lange Strecke im Halbboot am 9. August auf dem Rhein bei Düsseldorf.

## Vermischtes.

Rekord der Autodiebe. Die Berliner Autodiebe haben am letzten Sonntag einen „Rekord“ aufgestellt. Im Laufe von 24 Stunden sind 18 Autos im Werte von zusammen 75 000 RM. gestohlen worden. Zum größten Teil fanden die Wagen ohne Aufsicht vor Theatern und Kinos. Von den 18 gestohlenen Wagen sind fünf bereits wiedergefunden worden.

Mord an einem sechsjährigen Kinde? Die seit etwa zehn Tagen vermischte sechsjährige Maria Herl wurde am Sonntag nachmittag von einem Spaziergänger unter einem Felsen in der Umgebung der Stadt als Leiche aufgefunden. Das Kind war an den Beinen gefesselt und wies einige Wunden auf. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Kind erdrosselt worden ist. Allem Anscheine nach handelt es sich um einen Lustmord. Der Verbrecher konnte bisher nicht ermittelt werden.

Stuttgart durch betrügerische Anleiheantwortung nicht geschädigt. In den Verheimelungen über einen Mißbrauch mit Stadtanleihen ist auch Stuttgart als eine der Städte genannt, die durch gefälschte Beschaffungen von Anleihe-Wertpapieren geschädigt worden seien. Das Stuttgarter städtische Nachrichtenamt teilt dazu mit, daß zwar wiederholt von in- und ausländischen Gläubigern auch in Stuttgart betrügerische Betrugsversuche unternommen worden sind, u. a. auch von dem in den Zeitungsnachrichten erwähnten holländischen Konortium, das 159 000 M. „Anleihe“ angemeldet hat, daß aber durch der rechtzeitigen Schaffung von Kontrollmitteln und durch der Vorsicht der Beamten die Versuche in allen Fällen mißlungen sind. Die Stadt Stuttgart hat infolgedessen keinen Schaden erlitten.



## Sieger und Beinahe-Sieger der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften.

die am 28. Februar und 1. März in Berlin gelaufen wurden; das ungarische Paar Franklein Kotter-Szollas, Sieger im Paarturnlauf - eine fünfjährige Weltmeisterin, die 13-

jährige Hilde Solowits, die den zweiten Platz im Dam eiskunstlauf belegte - und der Zweite im Herrenkinstlauf, der Amerikaner Turner.